66. Jahrgang. № 160. Dienstag, 4. April 1922.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 21.— M., vierteljährlich 63.— M.
Anzeigen-Preise. Die einspaltige 32 mm breite Zeile 5.— M. Für Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 % Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer 1 M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Ernst Lange
Koffer- u. Taschenfabrik
König Johannstr. Pirnaischer Platz

Bücher-Bibliotheken
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kauft
Buchhandlung v. Zahn & Jaensch
Waisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

Belvedere
Brühlsche Terrasse
4—7 Uhr: Konzert
8—12 Uhr: Kleinkunstbühne

Hotel u. Kaffee Blesch
4—7 Uhr: Konzert
8—12 Uhr: Heitere Künstlerabende
Weinrestaurant — Bar
Frühstücksstube

Armbanduhren
in Gold, Silber und Metall
Beste Werke
Moderne Formen
GUSTAV SMY DRESDEN
Moritzstr. 10 Erke König Joh.-Str.
Größte Auswahl
Billigste Preise
Taschenuhren
Für guten Gang weitgehende Garantie

Köster über den neuen deutschen Staatsbegriff

Die Auffassung des Innenministers vom Beamtentum.

Berlin, 3. April. Im Reichstag stellte heute Reichsminister des Innern Dr. Köster bei Erörterung des Etats für das Reichsministerium des Innern fest, daß auch in diesem Etat Kriegskontributionen enthalten sind. Der Etat schließt ab mit 2 368 641 238 Mk. Die Kriegskontributionen betragen 1 946 204 000 Mk., so daß nur 443 837 Mk. für uns übrigbleiben. Aber selbst davon bleiben für unsere eigenen Kulturzwecke nur 120 Millionen. Ich bedaure auch, daß der Etat so

ungeheure Summen für Polizeizwecke

enthält, aber **so lange unser Volk unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, unsere Volksgemeinschaft so wenig konsolidiert ist, wird leider keine Regierung auf diese Summen verzichten können.** Schöpferische Sparsamkeit kann nicht allein in dem Abstreichen von Summen bestehen, sondern sie ist eine Frage organischen Aufbaues des Staates. In mancher Beziehung ist die Stellung der Regierung durch die Weimarer Verfassung geschwächt worden, namentlich dadurch, daß die enge Personalunion zwischen Preußen und Deutschland aufgehört hat. Hat die Reichsregierung ihre Macht verloren, so müssen die Kritiker der Regierung sich vor Augen halten: eine der wichtigsten Aufgaben meines Ministeriums ist die rein physische, körperliche Wiederaufrichtung des deutschen Volkes. **Wir haben durch die Blockade nicht nur 800 000 Menschen verloren und durch die Nachkriegszeit noch 200 000, sondern die Krankheiten stecken noch immer in unserem Volke, und es werden Jahrzehnte vergehen, bis wir sie aus dem Volkskörper entfernt haben.** Ich verstehe deshalb den Wunsch nach einem Gesundheitsministerium. Aber sofort ist das aus finanziellen Gründen nicht möglich, und auch deshalb nicht, weil die Gesundheitspflege heute noch zwischen Reich und Ländern geteilt ist. Ich habe eine Denkschrift über die Vereinigung der verschiedenen, mit dieser Frage beschäftigten Stellen versprochen. Ich mache auch aufmerksam auf

die ungeheure Gefahr der Seucheneinschleppung

durch die Einwanderung von Osten her.

Die Mittel zur Seuchenbekämpfung sind deshalb erhöht worden. Erfreulicherweise werden Spiel, Sport und Turnen von Jahr zu Jahr mehr betrieben. Namentlich müssen wir in dieser Beziehung auch die Selbsthilfe der Jugend stärken. Die Forschung, die in Deutschland immer enger mit dem Staate verbunden war, als anderswo, muß die notwendigsten Hilfsmittel entbehren, weil sie finanziell nicht in der Lage war, zum Beispiel ausländische Zeitschriften zu kaufen und die eigenen aufrechtzuerhalten. Wir prüfen, ob nicht heute einem wirtschaftlich und beruflich besonders bedrohten Stand, nämlich den der Journalisten, denen von Jahr zu Jahr eine immer größer werdende Abhängigkeit vom Kapital zu kommen droht, durch

ein Journalistengesetz

geholfen werden kann. Das ist nicht nur eine wirtschaftliche Frage. Sie berührt den geistigen und moralischen Aufbau Deutschlands tief. Wir müssen den neuen Staat auch denen nahe bringen, die sich heute noch abseits von ihm halten. Der Staatsbegriff ist im Wanken. Die Aufgabe ist, einen neuen Staatsbegriff in Deutschland zu stabilisieren. Er wird auch heute noch dauernd ins Wanken gebracht nicht nur durch politische Phantasten von links und rechts, sondern er wird auch bedroht durch die großen wirtschaftlichen Organisationen, die eine viel größere Macht zu erreichen suchen, als im alten Deutschland. (Beifall rechts: Welche denn?) Ich verstehe darunter nicht nur die Verbände der Unternehmer, sondern

die Gewerkschaften.

(Lebhaftes Hört! Hört! links.) Aufgabe der Demokratie ist, diese Pulverisierung zu verhindern, den neuen Staatsbegriff zu schaffen und zu verteidigen nach rechts und links. **Im früheren Staate war**

das Beamtentum

eine der stärksten Stützen. Es ist kein Wunder, daß auch das Beamtentum von der Erschütterung des Staatsbegriffes erfaßt worden ist. Der Beamtenschaft wird es infolge ihrer starken Stellung im alten Staate naturgemäß schwerer, in dem neuen Staate aufzugehen, der ihr ganz andere Aufgaben stellt. Die Regierung hat nichts getan und wird nichts tun, um der Beamtenschaft den Uebergang schwerer zu machen, aber sie muß verlangen, daß diese Beamtenschaft nicht nur auf dem Boden der Tatsachen steht, sondern fest in diesem Boden wurzelt. An noch eins muß sich der Beamte gewöhnen: daß in diesen Beamtenschaftskörper auch aus anderen Berufen Leute hereinkommen, vorausgesetzt, daß sie die Fähigkeit für einen neuen Beruf mitbringen. Ich bin nicht bange, daß das Beamtentum in dem Wettlaufe mit diesen Leuten nicht bestehen könnte.

Für die Dauer läßt sich ein Volk nur sachlich und sachlich tüchtig regieren. Ein Staat ohne Formen, ohne Symbole, ist kein Staat. Wir sind dabei, diese neuen Symbole zu schaffen. Sie sind nicht unter Kanonendonner und Fahnen entrollt worden. Sie stammen aus einer schweren Zeit des Niederbruches; aber gerade, weil sie aus diesem Elend geboren sind, wird das Volk sie um so stärker festhalten.

Den Abseitsstehenden empfehle ich, daß sie genau denselben Respekt, wie die früher Abseitsstehenden den alten Symbolen entgegenbrachten, den neuen entgegenbringen, und wir erwarten, daß Sie (nach rechts), die Sie national sein wollen, im Kampfe gegen diese Symbole niemals den Blick auf das Ausland verlieren. Innerpolitisch handelt es sich bei uns heute darum, ein neues Staats- und Nationalbewußtsein aufzubauen, zu pflegen und wachsen zu lassen. Das einzige, was uns nach dem Zusammenbruch noch geblieben ist, ist das Reich. Füllen wir den staatsrechtlichen Begriff des Reiches mit sozialem Verantwortungsgefühl, mit republikanischem Machtbewußtsein und mit demokratischem Nationalbewußtsein, dann werden wir das sein, was wir sein müssen und sein werden: Nach außen eine Nation und nach innen ein Volk.

Der Bericht über die Aussprache befindet sich auf Seite 2.

Neue Schicksalstage für Oberschlesien.

In Genf hat das oberschlesische Trauerspiel, in den Nöten der Reparationskrise leider viel zu wenig beachtet, eine neue verschärfende Wendung genommen. Noch reihen allerdings Sachverständige und Ueberlegter Seite an Seite zu dem neuen, in den Umrissen fast vollendeten Vertragswerk, das, so wird heute schon vielversprechend gesagt, dem Umfang des Versailler Vertrages nicht nachstehen wird. Seinem Geist vermutlich auch nicht; denn noch über den Versailler Vertrauensbruch hinausgehend, hat man aus politischem Haß gegen alle wirtschaftliche Vernunft den Riß durch den lebendigen Wirtschaftsorganismus gezogen, den auch die umfangreichste Paragraphenflut nicht überkleben kann, selbst wenn der ehrlichste Wille dazu vorhanden wäre. Von Polen die wirtschaftliche Vernunft vorauszusetzen, die Frankreich, sein Lehrmeister, in Versailles zum unermeßlichen Schaden der ganzen Welt so schmählich an die Wand gedrückt hat, ist für Kenner der polnischen Geistesverfassung an sich schon ein Unding, und wenn auch der deutsche Verhandlungsleiter Dr. Schiffer dem polnischen Verständigungswillen überreiche Vorschußlorbeeren gezollt hat, so ist er jetzt schnöde enttäuscht worden, denn der letzte polnische Vorstoß in der Liquidationsfrage hat die Grundlagen des ganzen, in monatelanger mühevoller Arbeit aufgebauten Abkommens erschüttert. Es war gewiß der einzig richtige Schritt, daß Dr. Schiffer den polnischen Vorstoß mit seiner plötzlichen Abreise beantwortete, aber so ganz überraschend brauchte diese plötzliche Stellungnahme der Polen den deutschen Unterhändlern nicht zu kommen; denn Polen hat in der Liquidationsfrage, um die es sich jetzt einzig und allein handelt, denselben Standpunkt bereits eingenommen, als der Genfer Unrechtsspruch gefällt wurde. Wir haben noch vor Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen im November vorigen Jahres an dieser Stelle auf eine Aeußerung der Warschauer Zeitung „Rzeczpospolita" hingewiesen, nach der damals bereits die Zulässigkeit der Diktatsbestimmung, nach der die Enteignung von Industrieanlagen und Gruben werken auf die Dauer von 15 Jahren verboten sein soll, verneint wurde, da der Artikel 92 des Versailler Vertrages Polen das Recht der Enteignung jeglichen deutschen Besitzes gegen Entschädigung zugestanden habe. Das Blatt schloß diese Auslassung mit dem auch jetzt wieder vorgebrachten Gedanken: „Der Botschafterrat kann viel, aber er kann den Versailler Vertrag nicht abändern".

Es ist gewiß schwer, sich ein Bild von dem Gang der deutsch-polnischen Verhandlungen zu machen; denn was der deutsche Offiziosus darüber berichtete — von anderer Seite war überhaupt nichts zu erfahren — floß über von Optimismus. Die Verhandlungen nahmen stets einen „günstigen Fortgang", es wurden bei der „versöhnlichen Haltung der polnischen Delegation" immer mehr Einigungen erzielt — noch heute wissen wir allerdings nicht, in welcher Weise die für die deutsche Valuta eventuell verhängnisvolle Markwährungsfrage in Oberschlesien mit der Riesengefahr des „Loches im Osten" geregelt wurde — kurz, alles war in bester Ordnung, bis die Abreise Schiffers wie eine Bombe wirkte. Mag es zutreffend sein, daß die polnische Delegation versöhnlich mitarbeitete, die Polen sind stets in papiernen Zugeständnissen wie im späteren Vertragsbruch recht großzügig gewesen, die Einigung ist zweifellos nicht ohne erhebliche deutsche Zugeständnisse zustande gekommen, und vielleicht sind derartige Zugeständnisse mit einem gewissen Recht besonders mit Rücksicht darauf gemacht worden, in der für die deutsche Industrie grundlegenden Liquidationsfrage ein über das Genfer Diktat hinausgehendes Entgegenkommen zu finden; denn selbst die Ablehnung des polnischen Liquidationsanspruches für die Uebergangszeit von 15 Jahren muß die Unternehmungslust der deutschen Industrie lahmlegen. Niemand wird Verbesserungen und Erweiterungen der Betriebe vornehmen, niemand auf lange Sicht Wirtschaftspolitik treiben, ein Raubbau an den Betrieben und Gruben muß eintreten und die organische Weiterentwicklung des oberschlesischen Wirtschaftslebens, der Hauptgrund der ganzen Verhandlungen, verhindert werden. Vergebens versuchten die Polen diese Frage als völlig bedeutungslos hinzustellen, da sie nur eine Prestigefrage darstelle. Denn zweifellos sind Argumente wie die, daß Polen an der Liquidation des kleinen Besitzes kein Interesse habe, die Enteignung des Großbesitzes aber dem polnischen Staate finanziell unmöglich sei, vollkommen bedeutungslos. Wir erfahren es täglich in Posen und Westpreußen, daß jeder ländliche Grundbesitz über 400 Hektar — natürlich nur der deutsche — enteignet werden kann und wird, daß hierbei laut gesetzlicher Anordnung trotz der klaren Bestimmungen von Versailles nur die Hälfte des Ankaufspreises der Grundstücke bezahlt und dieser Betrag zugunsten eines Landfonds noch um 5 bis 30 Prozent gekürzt wird. Aber auch diese Restsumme wird zu einem bestimmten Prozentsatz noch in staatlicher Grundrente bezahlt! Nur ein Narr

Keine Revision der Verträge in Genua.

Eine Rede Lloyd Georges.

London, 3. April. Im Unterhause erklärt Lloyd George in einer Rede: Wenn der Vertrauensantrag abgelehnt werde, müßte Großbritannien in Genua durch eine andere Delegation vertreten werden. Eine Versammlung, wie die Genueser, könnte die Revision der bestehenden Verträge nicht erwägen, selbst wenn man annehme, daß die Revision wünschenswert sei. Die Genueser Konferenz sei eine Wirtschaftskonferenz. (W. T. B.)

Lloyd George behauptete, die Reparationen hätten eine wirtschaftliche Desorganisation nicht verursacht. (!) Die Schwierigkeit der Lage sei der Tatsache zuzuschreiben, daß Frankreich und Belgien zerstört worden seien. Wenn der Versailler Vertrag geändert würde, so werde die Last von Deutschland auf Frankreich und Belgien verschoben.

Lloyd George fuhr fort: Wenn wir auf Zahlungen beständen, die die Tragfähigkeit eines durch den Krieg erschöpften Landes überschritten, so würden wir die Krise beschleunigen, die nicht auf Deutschland beschränkt bleiben würde. Zweitens ist zu erwägen, daß Deutschlands äußerste Zahlungsfähigkeit nicht nach seiner Fähigkeit in der Gegenwart zu beurteilen ist, wo es ebenso, wie das übrige Europa, auf die Erholung von der Erschöpfung durch den Krieg hofft. Frankreich kann auf das Recht einer Entschädigung entsprechend dem Versailler Vertrag nicht verzichten. Diese Fragen können dem Urteil einer Konferenz, auf der Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland und die Neutralen vertreten sind, nicht unterbreitet werden. (W. T. B.)

Italiens Zurückhaltung.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Rom, 3. April. Der italienische Minister des Aeußeren Schanzer hat in der Kammer erklärt, er halte es nicht für opportun, eine Debatte zur Abgabe programmatischer Erklärungen der Regierung über die Konferenz von Genua herbeizuführen. Die allgemeinen Richtlinien der italienischen Politik seien bekannt. Er habe dies zur Genüge und klar dargelegt und bitte daher, von einer Antragstellung, die zu einer solchen Debatte führen könnte, Abstand zu nehmen. Die Kammer stimmte dem Minister zu.

Abreise des Reichskanzlers nach Genua.

Berlin, 3. April. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Reichskanzler am Mittwoch abend Berlin verlasse und sich nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt a. M., wo er der Eröffnung der dortigen Messe beizuwohnen gedenkt, nach Genua begeben werde. Begleiten werde ihn wahrscheinlich der Pressechef der Reichsregierung Ministerialdirektor Müller. Am Sonnabend wird dann die deutsche Delegation unter Führung des Außenministers Dr. Rathenau die Reise nach Genua antreten.

Berlin, 3. April. Im Auswärtigen Amt fand heute unter dem Vorsitz des Außenministers Dr. Rathenau und unter Beteiligung der zuständigen Ressorts die erste Besprechung mit den für die Konferenz von Genua von der Reichsregierung berufenen Sachverständigen statt. Der Minister dankte ihnen für ihre Mitwirkung, gab eine Uebersicht über die Vorgeschichte der Genueser Konferenz und skizzierte die Gegenstände, die voraussichtlich dort zur Erörterung kommen würden. Auf Vorschlag des Ministers werden drei Unterkommissionen der Sachverständigen gebildet werden, die sich mit den wirtschaftlichen, finanziellen und Verkehrsfragen befassen und alsbald ihre Beratungen im Auswärtigen Amt und im Verkehrsministerium beginnen werden.

Polen als Vormund Danzigs in Genua.

Warschau, 3. April. Die polnische Regierung hat den Senat der freien Stadt Danzig eingeladen, an den Verhandlungen zwischen Polen und Sowjetrußland, sowie der Schweiz über den Abschluß von Handelsverträgen teilzunehmen und die Wünsche bezüglich der Genueser Konferenz vorzulegen. (W. T. B.)

könnte glauben, daß Polen in Oberschlesien nicht durch gleiche oder noch schärfere rechtswidrige Gesetze den Großbesitz ebenso an sich reißen würde. Das Ansinnen, Polen ein Vertrauensvotum in dieser Hinsicht auszustellen, wurde daher mit Recht abgelehnt. Als auch nebensächliche polnische Zugeständnisse nichts fruchteten, und sachliche Argumente den Polen nicht zur Verfügung standen, tat der polnische Verhandlungsführer Olszowski jenen Verzweiflungsschritt, die Zuständigkeit des vom Botschafterrat eingesetzten Genfer Schiedsrichters Calonder anzuzweifeln und dadurch die ganzen Verhandlungen jäh zu unterbrechen. In einer vorzüglichen Rede legte Dr. Schiffer noch einmal den klaren Rechtsstandpunkt dar, nach dem das Liquidationsrecht der Polen nach Art. 92 des Versailler Vertrages nur für die damals endgültig den Polen zugesprochenen Gebiete gelte und bewies wie ein derartiger Anspruch mit der zugestandenen Sicherung der wohlerworbenen Rechte der Bevölkerung wie überhaupt mit dem ganzen Zweck der Verhandlungen, der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens unvereinbar sei.

Wieder einmal liegt die Zukunft des unglücklichen Landes völlig im Dunkeln, denn niemals könnten wir eine Entscheidung anerkennen, die selbst die geringen Rechte des Genfer Teilungsdiktats nicht wahrt, noch ist zu erwarten, daß Polen von seinem Standpunkt abgehen wird. Denn Polen hat eben erst mit seinem so offensichtlichen Vertragsbruch in Wilna, mit seinen unerhörten Aufständen in Oberschlesien so günstige Erfolge erzielt, daß es selbst einem bitterlichen Stirnrunzeln der unter Frankreichs Herrschaft stehenden Entente nicht Folge leisten wird. Den naiven Glauben aber, daß die Entente ihre Machtmittel zu unseren Gunsten einsetzen werde, hat wohl selbst unsere Regierung verloren. Unheilverheißend ist in diesem Sinne auch die Tatsache zu erwähnen, daß Pan Olszowski, der polnische Verhandlungsleiter, eben in Paris eingetroffen ist, um zusammen mit dem polnischen Außenminister Skirmunt mit Poincaré den für uns ungünstigen Ausgang dieser Krise festzulegen. Man braucht den persönlichen Qualitäten des Schiedsrichters Calonder nicht zu nahe zu treten, mag er der rechtlich denkende und das Beste wollende Mensch sein, als den wir ihn bisher betrachten konnten, er ist nicht nur Beauftragter des Entente-Völkerbundes, sondern auch des Botschafterrats, und als solcher wird er nie einen Schiedsspruch fällen können und wollen dessen Ausführung die Entente Polen gegenüber in Schwierigkeiten bringen kann; denn mehr als je herrschen in der jetzigen Aera des Rechts die politischen Ziele Frankreichs. Präsident Calonder wird also entweder nicht der Pfleger des Rechts sein, als den wir ihn ansehen, er wird den Spruch nach dem Willen der Entente fällen, oder zurücktreten müssen. Vielleicht holen sich die Polen auch in Paris die Zustimmung zu einem Kompromißspruch, den sie dann unter stillschweigender Billigung Frankreichs nicht halten.

Auf jeden Fall haben wir und Oberschlesien allen Anlaß, der Zukunft des schwer geprüften Landes und seiner deutschen Bevölkerung recht besorgt entgegenzusehen, zumal auch die Frage des Minderheitenschutzes durchaus noch nicht endgültig geklärt ist. Wir stehen jedoch dem polnischen Uebermut nicht wehrlos gegenüber; denn wir haben mit dem von Polen dringend gewünschten Wirtschaftsabkommen, ohne das Polen trotz Oberschlesiens nie aus seiner wirtschaftlichen Misere herauskommen kann, eine Waffe in der Hand, die von der deutschen Regierung zweifellos recht wirksam geführt werden kann. Polen hat sich eben erst mit einer langen Note an den Botschafterrat gewandt, in der es sich bitter über den angeblichen deutschen Handelsboykott Polen gegenüber beklagt und darüber Beschwerde führt, daß der deutsche Wirtschaftsverkehr mit Polen von anderen polnischen Zugeständnissen abhängig gemacht werde. Diese Waffe, auf die Dr. Schiffer gelegentlich der Genfer Verhandlungen hingewiesen wurde, hat in Genf nicht offiziell geführt werden können, da das Verhandlungsgebiet auf die einzelnen Punkte des Genfer Diktats beschränkt werden mußte. Zweifellos aber haben die dortigen Verhandlungen gerade mit Rücksicht auf diese polnische Lebensnotwendigkeit auf polnischer Seite zu mancher Verständigungsbereitwilligkeit geführt, die sonst jedenfalls nicht vorhanden gewesen wäre. Wenn jetzt die Polen diese Rücksicht fallen ließen, so geschah das zweifellos in Erwartung der Hilfe des allmächtigen Poincaré, der die Polen in seine gerade in letzter Zeit so vielfach durchgesickerten Rhein- und Ruhrpläne einspannen will, um polnischer Unersättlichkeit im Osten neue Nahrung zu geben. Niemand weiß bei uns, wie weit diese Pläne bereits feste Gestalt angenommen haben, aber sicher ist, daß das neue taktlose polnische Manöver in Genf mit den so plötzlich wieder hervorgekehrten alten Argumenten mit der neuen Unterdrückungspolitik Frankreichs gegen Deutschland in engstem Zusammenhang steht. Ebenso sicher ist es aber auch, daß Polen ohne Wirtschaftsabkommen mit Deutschland niemals zur inneren Festigung seines zerrütteten Staatswesens kommen kann. Um so notwendiger ist es daher, daß wir uns diese Waffe nicht aus der Hand winden lassen, sondern durch wirtschaftlichen Druck Polen zur Achtung und Innehaltung der Verträge zwingen, die die Unterdrückung der Deutschen Oberschlesiens verhindern und dem krankhaften Expansionsdrang der Polen ein Ziel setzen können.

Poincarés Fabel von 250 000 deutschen Soldaten.

Paris, 3. April. Die Kammer setzte heute die Beratung über die Interpellationen fort, die am Sonnabend unterbrochen wurden. Zuerst ergriff der Abg. Chappedelaine das Wort, der über die Abkommen sprach, die in London getroffen wurden. Diese Ergebnisse seien weit davon entfernt, den Frieden zu sichern, im Gegenteil, sie begünstigten den Krieg. Abg. Mousset verlangt von der Regierung, sie solle ihre

Politik gegenüber Deutschland aufgeben,

eine Politik, die darin bestehe, mit der einen Hand Rechnungen zu überreichen, während die andere Hand den Degen halte. Sie rufe die Befürchtung wach, daß Frankreich bereit sei, aufs neue den Frieden der Welt zu trüben. Geben Sie, so sagt der Redner, die Politik des Zwanges auf, die niemals etwas eingebracht hat, und die uns teuer zu stehen kommt!

Ministerpräsident Poincaré: Ich darf Ihnen nicht gestatten, zu sagen, daß Deutschland nur 100 000 Mann Soldaten habe, nachdem in den letzten acht Tagen glücklich bewiesen wurde, daß es ein regelmäßiges Heer von 250 000 Mann unterhält und eine Ueberorganisation besitzt.

Abg. Tardieu: Wir sind erstaunt, zu vernehmen, daß man Deutschland 1921 gestattet hat, 250 000 Mann zu unterhalten statt 100 000 Mann. — Der Ministerpräsident erwidert: **Ich würde mich über das Erstaunen des Vorredners wundern, wenn ich nicht wüßte, daß dieses Erstaunen erheuchelt ist.** — Tardieu: **Ich gestatte dem Ministerpräsidenten nicht, das zu sagen.** Des weiteren erwidert der Ministerpräsident auf die Ausführungen Tardieus: **Es ist mir in den letzten Tagen bewiesen worden, daß neben dem regelmäßigen Aktivbestand die Alliierten Polizeikräfte (!) bewilligt hätten.** Poincaré verliest Schriftstücke aus dem Jahre 1921, aus denen hervorgeht, daß die Schupo nicht zentralisierte und mobilisierbare 150 000 Mann umfassen dürfe, aber unglücklicherweise sei die Mobilisierung außerordentlich leicht.

Nach längerer Debatte spricht Loucheur von der Cannes-Konferenz. (W. T. B.)

Zustimmung der Reparationskommission zu dem Sachlieferungsabkommen.

Paris, 3. April. Die Reparationskommission hat heute unter gewissen Vorbehalten ihre Zustimmung zu den bekannten drei Abkommen über die deutschen Sachlieferungen, sowie zu der Wiesbadener Regelung der Substitutionierungsfrage erteilt. (W. T. B.)

Der Etat des Reichsministeriums des Innern.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. April. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung verlas Vizepräsident Dr. Bell ein Schreiben des Reichskanzlers, wonach der Reichstagsabgeordnete Fehr (B. B.) zum Reichsernährungsminister ernannt wurde. — Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Beratung des

Gesetzentwurf über die Verkürzung der Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramte.

Nach den Beschlüssen zweiter Lesung soll den einzelnen Ländern die Entscheidung überlassen bleiben. Regierungsseitig wurde auf die Ausführungen der Redner verschiedener Parteien erwidert, daß schon jetzt der Vorbereitungsdienst von 4 auf 3 Jahre herabgesetzt sei. Noch darunter zu gehen, sei sehr bedenklich. Schon jetzt seien bis zu 33 % der Referendare im Assessorenexamen durchgefallen. Eine ungenügende Vorbereitung schädige die Assessoren selbst für ihre ganze spätere Amtstätigkeit. Die Regierung werde für eine einheitliche und wohlwollende Durchführung des Gesetzes sorgen. Der Entwurf wurde darauf in der Fassung des Ausschusses angenommen, so daß den Ländern die Entscheidung überlassen bleibt. Für einen unabhängigen Antrag, die Ausbildung sei um 6 Monate zu verkürzen, der abgelehnt wurde, stimmte auch der Abg. Dr. Kahl (D. Vp.).

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes und die deutschnationale Interpellation über die Weichseldörfer wurden, da der Außenminister durch dringende Angelegenheiten am Erscheinen verhindert war, von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgte hierauf die auf Seite 1 verzeichnete Rede Dr. Köfters. — In der Aussprache bemerkte Abgeordneter Dr. Schreiber (Z.): **Der Reichsminister des Innern würde seine Stellung vielleicht erleichtern, wenn er die hier vorgetragenen verfassungsrechtlichen und ähnlichen Fragen in diesem Plenum und auch seiner Beamtenschaft gegenüber mit etwas mehr Reserve behandelte.** Wir brauchen eine große bureaukratische Reform, bei der das Reichsministerium des Innern führend sein muß. Im Innern Deutschlands muß das Verständnis für die schwierige Lage des besetzten Gebietes noch immer wachsen. Moralisches Miterleben, praktische Unterstützung brauchen wir da. Wir müssen erkennen, daß wir die Frage des besetzten Gebietes als eine gesamte deutsche Frage betrachten müssen. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ist ein Beweis dafür, daß Deutschland seine wissenschaftliche Weltgeltung nicht aufgeben will. Wir beantragen daher den Reichszuschuß für die Notgemeinschaft von 20 auf 40 Millionen zu erhöhen.

Abg. **Mumm** (D.-N.): Der Reichsminister des Innern hat hier manches Wort gesprochen, was nicht vom Standpunkt des Staatsmannes, sondern von dem des Parteimannes gesprochen erschien. Wir Deutschnationalen bekämpfen jene formale Demokratie der westlichen Staaten. Wenn der Minister uns heute ein neues Reichsministerium, ein Gesundheitsministerium ankündigt, so frage ich: Ist das ein Beschluß des Kabinetts oder nur die private Ansicht des Ministers? Wir wollen nicht, daß alle möglichen Experimente gemacht werden. (Zuruf bei den Kommunisten: Sie wollen wohl ein Ministerium für das Evangelium schaffen!) Schwatzen Sie (zu den Kommunisten) doch nicht von Dingen, die Sie nicht verstehen! Mit den besetzten Gebieten fühlen auch wir tief und aufrichtig. **Jenes Land hält fest am Reiche. Je größer die Bedrückung, je fester hat das Nationalgefühl auch unter der Asche sich erhalten.**

Zu dem, was der Minister über Beamtenfragen gesagt hat, muß man vielfach sagen: Herr, dunkel ist der Rede Sinn. Wir werden jedenfalls stets darauf halten, daß Beamte die volle Freiheit ihrer Gesinnung, auch die volle Freiheit ihrer monarchischen Gesinnung haben. Es muß endlich

gegen die Masseneinwanderung Stammesfremder aus dem Osten

eingeschritten werden. (Unruhe bei der äußersten Linken.) Ja, da fühlen sie sich gleich getroffen. Ich hoffe (nach links), daß diese Erregung dem deutschen Volke klar macht, in wessen Interessen diese ungehemmte Einwanderung liegt. Anders liegt die Sache bei denen, die als Angehörige deutschen Blutes von der Wolga kommen und an die Pforten unseres Reiches pochen. Bis zum heutigen Tage hat die Reichsregierung keinen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur, zum Schutze der Jugendlichen bei öffentlichen Schaustellungen vorgelegt, obwohl nicht nur der Reichspräsident Ebert, sondern auch Reichstag und Nationalversammlung ihn verlangt haben. Eine Hinausschiebung bis zur endgültigen Reform des Strafrechts ist vor dem deutschen Volke nicht zu verantworten. 70 Prozent des gesamten deutschen Papiers werden zu Schmutzliteratur verarbeitet. Eine breite Schmutzwelle droht unser ganzes öffentliches Leben zu überfluten. Manches sogenannte Witzblatt könnte sehr gut verschwinden. Zum großen Teil handelt es sich bei dem Schmutz um eine Invasion des Auslandes. Französische Schwänke gehen überall über die deutschen Bühnen. Eine eindringliche Sprache redet unsere Kriminalstatistik, unsere Luxseuchenstatistik. Der Redner wandte sich dann in scharfer Weise gegen die Theaterunternehmungen und Verlagsbuchhandlungen, die es sich zur Aufgabe machten, die widerlichen Erscheinungen sittlicher Entartung geschäftlich auszubeuten. Den Freispruch im Reigenprozeß erklärte er für einen Fehler und forderte ein Gesetz gegen Schmutz und Schund. §183 des St. G. B. müsse daher geändert werden, daß nicht das subjektive Aergernisnehmen zur Bestrafung nötig sei, sondern die objektive Unsittlichkeit. Die verantwortlichen Behörden müßten Umkehr halten.

Die Beratung wurde darauf unterbrochen. Das Haus vertagte sich auf Dienstag 2 Uhr: Dritte Lesung des Mantelgesetzes. Weiterberatung.

Der Postetat im Hauptausschuß.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. April. Der Hauptausschuß des Reichstags nahm zum Postetat Entschließungen an, wonach bei Durchführung der vorgesehenen Stellenverminderung Verschiedenheiten in den Beförderungsverhältnissen, die zu ungunsten der Beamten des früheren alten Reichspostgebiets gegenüber den verreichlichten Beamten bestehen, nach Möglichkeit ausgeglichen werden sollen und wonach mit den Vorarbeiten über die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen alsbald begonnen werden soll. Im Etat der Betriebsverwaltung der Post wurden vom Hauptausschuß von den Gruppen 10 bis 13 500 Stellen als künftig wegfallend bezeichnet, ebensoviel bei den Gehaltsgruppen 7 und 8, während bei den Gruppen 2 bis 6 insgesamt 5000 Stellen als künftig wegfallend bezeichnet wurden.

Fürst Bismarck an Kriegsminister von Bronsart.

Die „D. A. Z." gibt einen noch unveröffentlichten Briefwechsel zwischen Fürst Bismarck und dem Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart von Schellendorf (1), aus den Jahren 1886—1888 wieder. Die Reichstagsverhandlungen über die Verlängerung des Sozialistengesetzes im Februar 1886 führten Zentrum, Freisinn und Sozialdemokratie unter Führung Windthorst-Richter-Grillenberger wieder als Opposition gegen Bismarck und die Reichsregierung zusammen. Der Uebertritt des konservativen Zentrumsflügels unter dem Freiherrn v. Franckenstein in das Regierungslager erwirkte während der dritten Lesung die Annahme des Gesetzes und vertiefte die Kluft zwischen dem Kanzler und seinen Gegnern.

Geschlossen verwarf die Opposition in den Reichstagssitzungen vom 3. und 4. Dezember eine Regierungsvorlage, die für sieben Jahre als Friedenspräsenzstärke des Heeres 168 409 Mann forderte (Septennat), obwohl doch in Frankreich der Abenteurer Boulanger Kriegsminister war. Die Revanchereden des „brav' general" fanden ein Echo auch in der Kammer, die dem Charlatan in der Rue St. Dominique einen außerordentlichen Rüstungskredit zum Bau von Baracken an der französischen Ostgrenze, für Beschaffung von Pferden und für Verproviantierung von Festungen bewilligte.

Also drohten die Zugbrücken über die Maas, aber vielleicht auch über den Niemen zu fallen, denn in Rußland herrschte der Schwiegersohn des Deutschland feindlichen Dänenkönigs, Zar Alexander III., den eine ehrfürchtige Verehrung für seinen kaiserlichen Großoheim zu Berlin kaum noch hinderte, die ausgestreckte Hand Frankreichs zu ergreifen. Trotzdem weigerte die Sozialdemokratie dem Kanzler „jeden Mann und jeden Groschen". Zentrum und Freisinn aber beschnitten schon in den Kommissionssitzungen vom 9. bis 17. Dezember den Gesetzentwurf. Für die Regierung verhandelte der Kriegsminister v. Bronsart mit der Kommission, denn der Kanzler war am 15. November nach Friedrichsruh übergesiedelt. Seine Kissinger Kur und die Sommerreise hatten Konferenzen mit den österreichischen und russischen Außenministern, Graf Kalnoky und v. Giers, sowie Unterredungen mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinzregenten von Bayern unterbrochen. Wohl führte im Auswärtigen Amt seit dem September Graf Herbert als Stellvertreter die Geschäfte des Vaters. Doch auch des Kanzlers Tage in Friedrichsruh blieben arbeitsreich.

Der Kanzler hatte dem zum Weihnachtsfest heimkehrenden Schweninger Lebewohl gesagt und bei seiner Arbeit Professor Donndorf für eine Büste gesessen, als er schrieb:

Friedrichsruh den 13. Dezember 1886.

Verehrter Freund und College!

Ihr gefälliges Schreiben vom 12. d. Mts. habe ich mit verbindlichstem Danke erhalten. Meine Mittheilungen sind nur dem Wunsche entsprungen, unsere Stellung und die der verbündeten Regierungen, gegenüber so frivolen Einwendungen und Ansprüchen, wie sie die Gegner erheben, zu wahren, und dies nicht nur aus Rücksichten der Würde, sondern auch der politischen Nützlichkeit. Wenn die Regierungen sich dazu herbeilassen, auf jede unehrliche Anzapfung der Opposition einzugehen, so wird der politischen Lüge der Fractionsschwindler eine Art amtlicher Stempel der Bedeutung und des Gewichtes beigelegt, welches sie nach ihrer Urtheilslosigkeit, namentlich aber nach ihrer Verlogenheit, nicht haben. Offen auszusprechen, daß das, was die Gegner uns gegenüber vorbringen, von ihnen selbst nicht geglaubt wird, ist nach der traditionell gewordenen parlamentarischen Heuchelei nicht thunlich. Aber das Verhalten der Regierung kann doch immer die Thatsache zum Ausdruck bringen, daß wir dies parlamentarische Komödiantenthum nicht ernsthaft nehmen und über den Mangel an Ehrlichkeit unserer Gegner nicht in Zweifel sind. Verkehren wir mit denselben aber „vertraulich", so wird nicht nur das Publikum, sondern die Betrüger selbst werden den Eindruck haben, daß irgend eine Art von Vertrauen zu ihnen bei uns vorhanden sei; dieser Glaube aber macht sie dreister und wirkt ansteckend auf andere. Für unsere gesammte politische Stellung würde das Verharren der Opposition bei der ursprünglichen Gegnerschaft und die dadurch bedingte Auflösung das Nützlichste sein, es ist aber mit unserem Pflichtgefühl nicht verträglich, diese Wendung anzustreben; das Verschieben der Entscheidung auf das Gebiet der Zeitfrage von 5 oder 7 Jahre erschwert unsere Position, ändert sie aber nicht.

Seiner Excellenz Herrn von Bronsart — Der Ihrige v. Bismarck.

Berlin.

Des Fürsten Schreiben vom 13. Dezember kreuzte sich mit einem nicht vorliegenden Bronsarts vom gleichen Datum, das Bismarck beantwortete:

Vertraulich.

Friedrichsruh, den 14. Dezember 1886.

Euerer Exzellenz gefälliges Schreiben vom 13. d. Mts. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich hatte nicht darauf gerechnet, daß Euere Exzellenz, wie es nach der Fassung Ihres Schreibens geschehen zu sein scheint, den Wortlaut meiner Ausführungen als eine förmliche, amtliche Erklärung abgeben würden, sondern nur gebeten, im Sinne meines Schreibens Sich bei gebotenem Anlaß „aussprechen" zu wollen. Ich hatte dabei einen weniger offiziellen Modus der Ausführung im Sinne, der mit dem Gedanken vereinbar wäre, daß die auswärtigen Angelegenheiten zu der Kompetenz des Reichstages und namentlich der Kommission nicht gehören. Es liegt eine Konzession darin, zu welcher die Verfassung nicht nöthigt, wenn wir der Kommission über die auswärtige Politik amtlich Rede stehen und dadurch den Anschein erwecken, als sei ihr der Kaiser Rechenschaft darüber schuldig. Es kann mitunter nützlich sein, im Reichstage öffentlich über auswärtige Angelegenheiten zu reden, um eine politische Wirkung auf das Ausland zu machen. Aber ein Recht darauf hat der Reichstag nicht; seine Kompetenz für die auswärtige Politik liegt nicht in unserer Verfassung, und wenn wir seiner Kommission amtlich und schriftlich Rede stehen über die auswärtige Politik des Kaisers, so liegt die Gefahr vor, dadurch ein Gewohnheitsrecht zu schaffen, welches die Rechte des Kaisers verdunkelt. Ich würde es dankbar erkennen, wenn Euere Exzellenz die Güte haben wollten, mir mitzutheilen, in welcher Gestalt die fraglichen Darlegungen an die Kommission abgegeben worden sind, und ob mit oder ohne meinen Namen. Ich halte es mit gewissenhafter Politik nicht vereinbar, auf Ablehnung unserer Vorlage hinzuarbeiten; aber ich möchte auch nicht dazu rathen daß wir der natürlichen Neigung ehrlicher Leute, etwas „zustande zu bringen", weiter nachgeben, als der Anstand fordert. Wir haben die factischen Konsequenzen einer Ablehnung nicht zu fürchten; wohl aber Windhorst (der Name Windthorst wird in allen diesen Bismarck-Briefen irrig geschrieben) und Richter. Wir müssen uns nur hüten, diese Herren für ehrliche Mitarbeiter am Staate zu halten und zu behandeln. Sie mißbrauchen es, und unsere achtungsvolle Behandlung stärkt ihr Ansehen.

v. Bismarck.

Seiner Exzellenz Herrn von Bronsart

Berlin.

Nationale Bismarckfeiern.

Berlin, 3. April. Die gestrige Bismarckfeier am Fuße der Bismarckwarte auf dem Müggelberge erfolgte unter reger Beteiligung der Deutschen und der Deutschnationalen Volkspartei mit ihren Jugendgruppen, des Bundes der Waffengefährten, des Bundes der Aufrechten usw. und nahm einen erhebenden Verlauf. In den Ansprachen wurde allgemein der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß Gott einen Mann schicken möge, „der Bismarck gleich aus Not und Schande rette das Reich".

Deutschnationaler Parteitag Ostsachsen.

In dem Bericht über die Vertretertagung anläßlich des deutschnationalen Wahlkreisparteitages für Ostsachsen in Löbau ist Freiin v. Brakel, die als deutschnationale Katholikin über die Bewegung der Abkehr nationaler Kreise vom Zentrum sprach, irrtümlich als Deutschkatholikin bezeichnet worden. Das könnte zu dem weiteren Irrtum führen, in der Sprecherin eine Anhängerin der heute kaum noch bekannten kleinen Religionsgemeinschaft der Deutschkatholiken zu sehen, die sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Rom losgetrennt haben. Wir nehmen deshalb Anlaß, die versehentlich erfolgte Bezeichnung richtigzustellen.

Dresdner Nachrichten Dienstag, 4. April 1922 Seite 2 Nr. 160

SLUB Wir führen Wissen.

Vor der Wiederaufnahme der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen.

Berlin, 3. April. In Uebereinstimmung mit einem Beschlusse des Reichskabinetts hat der Minister des Aeußeren Dr. Rathenau der hiesigen Sowjetregierung das russische Botschaftsgebäude Unter den Linden, das noch Privateigentum der russischen Kaiserfamilie ist, wieder zur Verfügung gestellt. Die Modalitäten der Uebergabe, insbesondere die Wiederherstellung unserer Botschaft in Petersburg, sowie die Unterbringung der deutschen Vertretung in Moskau, werden zwischen der hiesigen Sowjetvertretung und dem Auswärtigen Amte geregelt werden.

Heute vormittag wurden die beiden russischen Hauptdelegirten Tschitscherin und Litwinow vom Reichskanzler offiziell empfangen und namens der Reichsregierung begrüßt. U. a. wurde ihnen von Dr. Wirth mitgeteilt, daß nunmehr das ehemalige russische Botschaftsgebäude übergeben werden wird und daß die deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen nunmehr in Fluß kommen werden. Nach dem Empfang begaben sich die Russen zum Außenminister Dr. Rathenau, der die russische Delegation zu sich geladen hatte. Nach der Besprechung, an der auch verschiedene Parlamentarier, u. a. auch Prof. Hoetzsch, Freiherr v. Rheinbaben, Dr. Wiedfeld, sowie Vertreter des Handels und der Industrie teilnahmen, fand ein gemeinsames Frühstück statt. Der Berliner Aufenthalt der Delegation dürfte spätestens am Donnerstag beendet sein, da Tschitscherin Wert darauf legt, noch vor der Eröffnung der Konferenz von Genua das diplomatische Terrain in Genua zu sondieren. Detektivs aus Rußland, Deutschland, England und Italien sind von der Räteregierung mit der Bewachung der räterussischen Delegation in Genua beauftragt worden, wofür 150 000 Goldrubel ausgeworfen sind.

Vermittlungsversuche zwischen Vandervelde und Radek

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. April. Die internationale sozialistische Konferenz, die heute im Reichstagsgebäude zusammentrat, ist heute mittag erneut vertagt worden und soll morgen wieder beginnen, wenn es bis dahin gelungen ist, die starken Gegensätze zwischen Vandervelde und Radek beizulegen. Die Aussichten auf eine Einigung sind zunächst noch sehr gering, doch bemühen sich die Vertreter der Wiener Arbeitsgemeinschaft zusammen mit den deutschen Unabhängigen und Kommunisten, den bereits am ersten Tage erfolgten Bruch der Besprechungen zu kitten. Immerhin will man am Dienstag vormittag die Verhandlungen erneut eröffnen in der Hoffnung, daß angesichts der Bedeutung, die das restlose Scheitern der Konferenz in der gesamten Welt haben müßte, beide Parteien sich im Verlauf der Aussprache eine gewisse Zurückhaltung auferlegen werden.

Amerikas Anspruch auf Besatzungskosten.

Paris, 3. April. Im Anschluß an die Veröffentlichung der französischen Antwortnote in der Frage der Besatzungskosten meldet die „Chicago Tribune" aus Washington: Ein Vertreter der Regierung erklärte gestern nochmals, die Vereinigten Staaten beabsichtigten nicht, auf die Alliierten in dieser Angelegenheit einen Druck auszuüben. Es liege ihnen nur an der Anerkennung der Berechtigung ihrer Ansprüche. (B. T. B.)

Die ungarische Regierung zur Königsfrage.

Budapest, 3. April. Ueber die Stellungnahme der ungarischen Regierung nach dem Ableben des Exkönigs Karl wird folgendes verlautbart. Der Standpunkt der ungarischen Regierung in der Königsfrage verändert sich infolge des Hinscheidens des Königs nicht um Haaresbreite. Die gesetzliche Grundlage, die der Gesetzesartikel 47 von 1921 bietet, wodurch der Thronverlust des ganzen Hauses Habsburg ausgesprochen wird, darf nicht verlassen werden. Zudem besteht das Versprechen der Regierung zu recht, das sie zusammenhängend mit der Thronentsagung den Ententemächten machte, nämlich, daß sie vor der positiven Lösung der Königsfrage mit den Ententemächten in Fühlung treten werde. Die Lösung ist also nur auf dieser Grundlage denkbar. (B. T. B.)

„König Otto II."

Wien, 3. April. Wie dem „B. T." gemeldet wird, fand gestern im Palais des Grafen Andrassy eine Beratung der führenden Legitimisten statt, in der einmütig festgestellt wurde, daß König Otto II. der ungarische König sei, dessen Krönung durch höhere Gewalt verhindert werde und daß als Regent nach ungarischer Tradition die Königin angesehen werden muß. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, Karl in Ungarn zu begraben, und Zita sowie ihre Kinder nach Ungarn zu bringen.

Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte alle Blätter, die die Proklamation der Legitimisten in der Angelegenheit der Ausrufung Ottos als König von Ungarn veröffentlicht haben und leitete gegen die Verfasser der Proklamation ein Verfahren ein. (B. T. B.)

Oertliches und Sächsisches.

Der Entwurf eines Altersgrenzengesetzes für Richter

kann in seiner Tragweite nur verstanden werden, wenn man ihn mit dem geltenden Richtergesetze vom 22. September 1886 vergleicht. Nach diesem kann schon jetzt jeder Richter, nicht nur, wenn er dauernd dienstunfähig wird, sondern auch dann in den Ruhestand versetzt werden, wenn er das 65. Lebensjahr vollendet hat. Bestreitet ein Richter, daß dies aus dienstlichen Gründen nötig sei, so erfolgt ein Richterspruch. Es können mithin überalterte Richter mit 65 Jahren in den Ruhestand versetzt werden, dagegen Richter, die mit 65 Jahren noch voll dienstfähig sind, im Amte bleiben. Endlich wird die richterliche Unabhängigkeit dadurch geschützt, daß der Richter gegen seinen Willen nur durch Richterspruch in den Ruhestand versetzt werden kann. Der neue Gesetzentwurf dagegen will, daß jeder Richter, sobald er das 65. Lebensjahr vollendet hat, kraft Gesetzes in den Ruhestand tritt. Der Unterschied gegenüber dem bisherigen Rechte besteht also insbesondere darin, daß nach dem Entwurfe auch solche Richter, die noch im Vollbesitz körperlicher und geistiger Kraft stehen, und vielleicht an Begabung und Charakter weit über den Durchschnitt hervorragen, in den Ruhestand treten müssen, bloß weil sie das 65. Lebensjahr vollendet haben. Daß dies der Rechtspflege und dem Steuerfiskus dienlich sei, wird dem unbefangenen Staatsbürger kaum verständlich sein. Dies um so weniger, wenn er gleichzeitig erfährt, daß Preußen soeben die Altersgrenze für seine Richter auf 68 Jahre festgesetzt hat. Selbstverständlich dürfen auch die der Presse zur Begründung des Entwurfes mitgeteilten Ausführungen nicht dahin mißverstanden werden, daß die sächsischen Richter jemals den Wunsch gehabt hätten, mit 65 oder gar mit 68 Jahren zwangsweise in den Ruhestand versetzt zu werden. Der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte, dem die große Mehrzahl der Berufsgenossen angehört, hat vielmehr dem Vernehmen nach neuerdings die Einführung einer Altershöchstgrenze von 70 Jahren erörtert.

Nach der Reichsverfassung, Art. 130, sollen die Richter Diener der Gesamtheit, nicht Diener einer Partei oder Koalition sein. Der Reichsjustizminister und der Abgeordnete Brodauf haben aber bei der Beratung des Justizetats im Reichstage sich dafür eingesetzt, die Richter auf das Bekenntnis zur demokratischen Republik festzulegen und dabei die Verfassungstreue allein als ungenügend bezeichnet. Im sächsischen Landtage hat neuerdings der Abgeordnete Dr. Graf die Richter als angeblich politisch rückständig angegriffen. Im Kreise der Richter, die sich auf den Boden der Reichsverfassung gestellt haben, fürchtet man daher von der Einführung einer Altersgrenze von 65 Jahren eine Politisierung der Rechtspflege. Damit wäre aber weder der Gerechtigkeit, noch auch denjenigen Kreisen unseres Volkes gedient, die vom Richter verlangen, daß er Diener der Gesamtheit bleibe.

Geh. Justizrat Dr. Auger, Dresden.

Jugend und Religion.

Vom Vorstand des Landesverbandes Dresden des Deutschnationalen Jugendbundes erhalten wir folgende Ausführungen:

Am Sonntag, den 2. Ostermond, sprach im Albert-Theater vor völlig ausverkauftem Haus Wyneken über „Jugend und Religion". Er hielt einen guten lehrhaften Vortrag über drei Erscheinungsformen von Religion:

1. Religion als Wünschen,
2. Religion als Kulturquelle,
3. Religion als geistiges Edelleben.

Wenn man seinen klaren geschichtlichen Ausführungen uneingeschränkt zustimmen konnte, so muß in dem Rat, den er am Schluß seiner Ausführungen der Jugend gab, eine Gefahr, um nicht zu sagen, eine Irreleitung gesehen werden. Er sagte: Das religiöse Sehnensmoment der Religionsstifter beruht auf Erleben. Tiefes Erleben ist nur wenigen beschieden, man kann nichts tun, um dieses Erleben herbeizuführen. Die Jugend muß sich, um zu wahrer Religion zu gelangen, gegen drei Gefahren wappnen, und zwar gegen den Anspruch unbedingter Geltung der geschichtlichen Religionen, gegen die Neuerscheinungen auf religiösem Gebiet und gegen kurzsichtige Religionsfeindschaft.

Wird dieser Rat befolgt, so heißt das nichts anderes, als daß die Jugend alle geschichtlichen und neuen Religionsquellen meiden und lediglich aus dem eigenen Innern schöpfen soll. Und dann, so sprach er nicht aus, ließ aber jeden folgern, wird einigen Wenigen das religiöse Erleben beschieden sein. Er vergaß aber zu erwähnen, daß alle Religionsstifter zunächst durchaus die Religion ihrer Zeit durchdacht und durchlebt haben. Luthers Werdegang ist uns aufgezeichnet, die innige Geschichte vom 12jährigen Jesus im Tempel zeigt, welche Anteilnahme der Knabe Jesus an der Religion seiner Zeit hatte. Will irgend jemand auf irgendeinem Gebiet Hervorragendes und Neues leisten, so wird er zunächst bei Meistern zur Lehre gehen, es fällt keinem ein, alle bisherigen Leistungen, seien sie aufbauender oder kritischer Art, von sich abzuweisen und zu erwarten, daß ihm nun von außen oder innen plötzlich die Erleuchtung komme. Auf religiösem Gebiet ist es nicht anders. Das selbstsichere Auftreten der Religionsstifter ist das Ergebnis harten ehrlichen Ringens um die Wahrheit. Sie haben all die Zweifel, die ihnen von außen entgegentraten, zuvor im eigenen Herzen überwunden, das verleiht ihnen die Sicherheit. Wer aber die Jugend vom ehrlichen Suchen und harten Arbeiten und Kämpfen abhält und statt dessen das Warten auf Erleuchtung lehrt, der führt sie irre. Wer sagt, daß religiöses Erleben nur einigen Auserwählten beschieden sei, der lehrt Hoffnungslosigkeit und Untätigkeit, statt Mitarbeit zu erwecken.

Es ist auf religiösem Gebiet wie auf jedem andern: Nicht jeder, der sich darum müht, wird Meister, aber Voraussetzung, um Meister zu werden, ist, daß man sich darum müht. Deswegen geben wir der Jugend den Rat: Meint Ihr es wirklich ehrlich mit der Religion, so durchforscht die heiligen Bücher, wendet Euch an die, von denen Ihr glaubt, daß sie Meister seien, und dann bildet Euch Eure eigene Meinung. Es ist natürlich nicht möglich, für jeden, der es ernst mit der Religion meint, das ganze Gebiet zu durchforschen, aber wer sich immer bemüht, Antwort auf die Fragen seines Inneren zu finden ohne Voreingenommenheit, der wird zur Klarheit kommen und die innere Festigkeit erringen, die allen Stürmen trotzt. Religion ist in letzter Linie eben nicht Wissenschaft, sondern Erleben, und die daraus folgende Gedankenrichtung und Lebensführung. Die Wege dazu sind verschieden. Jeder, der den ehrlichen Willen hat, kann seinen Weg zur Religion finden.

Wyneckens Lehrte zum Schluß den Schulreligionsunterricht um der Religion willen ab. Besser war der Vorschlag, den er im Laufe seines Vortrages machte, über alle Religionen zu lehren. Nur fehlt diesem Gedanken eins, und das ist der feste Kern. Ein Lehrer, der selbst keinen festen Standpunkt hat, ist kein Führer der Jugend, der wird auch in der Jugend keinen wirklichen Grund legen. Deshalb ist es richtig, den christlichen Religionsunterricht beizubehalten, ist ihm aber Religionskritik und andere Religionen einzubeziehen, damit die Jugend nicht jedem Angriff waffenlos gegenübersteht, sondern einen klaren Weg vor sich sieht.

Das sächsische Kindererholungsheim Wiek auf Rügen.

Am 22. März hatte das Landesamt für Wohlfahrtspflege in der Aula der Technischen Hochschule einen Lichtbilder-Vortrag über das größte sächsische Kindererholungsheim, in dem im kommenden Sommer über 800 sächsische Kinder untergebracht werden sollen, veranstaltet. Ministerialrat Dr. v. Broesigke begrüßte in Vertretung des Ministeriums des Innern die zahlreich erschienenen Eltern mit ihren Kindern, Freunde und Gönner der Kinder-Erholungsfürsorge. Er wies mit einigen Worten auf die große Bedeutung dieser Erholungsstätte für die sächsischen Kinder hin und gab Aufschluß über den außerordentlichen Kostenaufwand, den dieses Unternehmen beansprucht. Für die innere Einrichtung sind allein 1½ Million Mark erforderlich gewesen, die in dankenswerter Weise aufgebracht worden sind vom Landesamt für Wohlfahrtspflege, Landesamt für Kriegerfürsorge, Landesversicherungs-Anstalt, Sächsischem Roten Kreuz und durch zahlreiche freiwillige Spenden aus interessierten Kreisen. Die guten Erfolge des Vorjahres veranlaßten das Ministerium des Innern auf Anregung der Grundstücke, Erweiterungsbauten dort vornehmen zu lassen, die wieder eine Summe von 1½ Million Mark beanspruchen. Es besteht die Hoffnung, daß durch das einmal geweckte Interesse weiter Kreise an dem Unternehmen auch diese Summe sich beschaffen lassen wird. Die Verwaltung des Heimes liegt in der Hand des Jugendamtes Chemnitz. Die Auswahl der Kinder erfolgt unter Mitwirkung der Organisation „Stadtkinder aufs Land". Die Plätze für das Jahr 1922 sind bereits alle verteilt. — Erziehungsbeirat Wohlrabe schilderte an der Hand von Lichtbildern die Insiae Fahrt der Kinder im Sonderzug nach Wiek, gab Aufschluß über die geographische Lage und die innere Einrichtung des Lagers und machte die Zuhörerschaft mit den Schönheiten der Küste von Rügen bekannt, die den Kindern nach längerem Aufenthalt in Wiek gezeigt werden. Man konnte die Kinder sehen bei der Mittagsmahlzeit im großen Speisesaal, dann bei frohem Spiel und Scherz auf den großen Rasenflächen inmitten des Lagers oder beim Baden und Fischen am Strande, bald im blühenden Mohnblumenfeld oder beim Abholen der frisch gebackenen Stollen vom Bäcker; man begleitete sie auf froher Dampferfahrt und auf ihren Wanderungen an der Ostseeküste. Dann wieder konnte man die sonntagsmäßigen Kinder, die das Jugendamt Chemnitz nach Wiek geschickt hatte, um sie berufstüchtig und leistungsfähiger zu machen, als fleißige Gärtner und Handwerker oder als treue Hüterinnen der zu pflegenden Haustiere sehen. Es war erfreulich zu hören, daß mit Zunahme der körperlichen Gesundung auch das Geistesleben der Kinder ein immer lebendigeres wurde.

Wegen Ueberfüllung der Aula konnte leider verschiedenen Gästen nicht mehr Zutritt gewährt werden. Die Veranstaltung soll daher am Donnerstag, den 6. April abends 7 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule wiederholt werden. Diesmal werden jedoch Karten zum Preise von 1 Mk. das Stück vom Pförtner der Technischen Hochschule (Bismarckplatz) in der Zeit von 9 bis 5 Uhr ausgegeben.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Salome" (½8); Schauspielhaus: „Am Teetisch" (7); Neustädter Schauspielhaus: „Wen dem, der lügt" (½8); Residenz-Theater: „Zigeunerliebe" (½8); Central-Theater: „Das Detektivmädel" (½8).

† **Veranstaltungen.** Heute, Dienstag, 7 Uhr im Gewerbehaus: Großes Philharmonisches Konzert. Dirigent Edwin Lindner. Solisten: Kammersängerin Elisa Elizza, Eugen Ling (Klavier). — Um ½8 Uhr: Brahms-Abend in der Versöhnungskirche. — Nachmittags ½5 Uhr im Künstlerhaus: Literarischer Verein („Dresdner Dichterinnen").

†* **Mittelalterliche Mystiker** will Helene Jedermann durch Meditationen aus deren Schriften wieder lebendig machen. Ein kühnes Unternehmen in unserer welt- und geldgierigen, gottabgekehrten Zeit! Dennoch hatte sich am Sonnabend eine verhältnismäßig spärliche Gemeinde im Kaufmannschaftssaale zusammengefunden, um zunächst von einem Halbvergessenen, dem Konstanzer und Ulmer Dominikanermönch Heinrich Suso (Seuse) sich predigen zu lassen, „wie minniglich Gott ist", oder „wie seliglich der muß streiten, dem der geistliche Preis soll werden". Wer's noch nicht wußte, der wurde bald dessen inne, daß der in und mit Gott lebende und webende Verfasser des „Büchleins der Weisheit" mehr gewesen ist, als ein gottbegeisterter Prediger und ein frommer Schwärmer: nämlich ein phantasievoller Dichter, der die Worte wundersam zu fügen und innere Gesichte mit bildkräftiger Anschaulichkeit wiederzugeben vermag. Helene Jedermann, die einige Kapitel der von der Klosterschwester Elise Stagel nach Gesprächen mit Suso verfaßten und von diesem selbst überarbeiteten Lebensbeschreibung, sowie aus Susos Hauptwerk, dem „Büchlein der ewigen Weisheit", in neuhochdeutscher Uebersetzung (wohl von Denifle?) vortrug, zog durch die Inbrunst und die jeder hohlen Rhetorik fernbleibende Schlichtheit ihrer freien Rede alle Versammelten in den Bannkreis des gottseligen Mystikers aus dem 14. Jahrhundert. Kaum hätte es bei dieser zwingenden Gewalt der Sprache der äußerlichen Zutaten, wie des mystischen Kerzenscheins, des antiken Gestühls und des priesterlichen Gewandes der Sprecherin bedurft, um eine recht weltenferne Stunde der Weihe und seelischen Sichversenkens zu schaffen. Man ging ergriffen von dannen. —dt.

† **Museumsvortrag.** „Die griechischen Vasen und die Zeichenkunst der Hellenen" war das Thema des öffentlichen Museumsvortrags im Albertinum, wozu sich am Sonntag vormittag eine recht ansehnliche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Das Interesse an diesen, von der Staatsregierung veranlaßten unentgeltlichen Vorträgen, die Verständnis und Interesse für die weltberühmten Dresdner Kunstsammlungen wecken sollen, ist erfreulicherweise wieder im Wachsen. Ganz besonders aber war dieser von Professor Dr. Herrmann, dem Direktor der Skulpturensammlung, gebotene glänzende Vortrag dazu angetan, dem angeführten Zweck zu dienen. Der Redner, Pfleger und Hüter einer der herrlichsten Sammlungen Dresdens, führte seine Zuhörerschaft in die höchste Blütezeit des alten Griechenland und umschrieb zunächst den Begriff klassischer Kunst. Darunter habe man meistens nur die Plastik und die Architektur verstanden, während aber der Malerei der erste Platz gebühre. Sie erfreue sich höherer, mindestens aber gleicher Wertschätzung wie die anderen Kunstübungen, und die Schriftsteller des klassischen Altertums beschäftigten sich ausgiebig mit den Schöpfungen der Maler jener Zeit. Von altgriechischer Malerei sind heute nur noch Handzeichnungen auf Ton vorhanden, und auch die Dresdner Skulpturensammlung besitzt auserlesene Stücke altgriechischer Vasen mit wunderbarer Bemalung. Der Vortragende ging nun näher auf Wesen und Art dieser Malerei ein, die mit dem Gefäß logisch, geistig und künstlerisch verbunden sei. Die Gegenstände der Malerei waren meist der Götter- und Sagenwelt der alten Griechen entnommen, aber auch das Leben im Hause, in der Familie, sowie auf dem Spiel- und Kampfplatz wurde bildlich dargestellt. Von großem Interesse waren des Redners Ausführungen über die Technik der Vasenmalerei, wobei man Schwarzfigurenarbeit von der später, etwa 600 v. Chr., zur Aufnahme gekommenen Rotfiguren-Ausführung zu unterscheiden habe. Das hierüber Gesagte belegte der Vortragende mit der Vorführung einiger kostbarer Stücke aus der Skulpturensammlung und zeigte dann eine Reihe von Lichtbildern, darunter einige Werke des berühmten altgriechischen Malers Polygnotos, der für die damalige Zeit (Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr.) richtunggebend war. Er verherrlichte in seinen Schöpfungen vornehmlich die entrückende Macht der Musik. Mehrere Werke aus der perikleischen Periode beendeten das vorgeführte Bildmaterial und den tiefschürfenden Vortrag, für welchen dem Redner herzlich gedankt wurde. — Im nächsten öffentlichen Museumsvortrag, am Sonntag, den 30. April, wird über die staatliche Porzellansammlung gesprochen.

† **Blasewitzer Kirchenkonzert.** Der zweite Teil von Paul Gläsers Oratorium „Jesus" hatte eine zahlreiche Hörerschaft herbeigelockt. Andacht und Erbauung strömte das schöne Werk aus. In knapper, scharfumrissener Zeichnung läßt der Tonsetzer Jesu Leiden, Tod und Auferstehung an uns vorüberziehen. Die Chöre gipfeln in dramatischen Höhepunkten, während die Soli zumeist lyrischen Charakter tragen. Besonders ergreifend sind die eingestreuten Choralsätze. Melodiöser Wohllaut durchflutet stimmungsvoll die neun Abteilungen. Paul Gläser ist Bewunderer Rich. Wagners. Mehr als einmal klingt uns diese Verehrung entgegen. Das eindrucksvolle Werk wird nirgends seine Wirkung verfehlen. Es ist nur verwunderlich, daß es überall um Dresden herum seine Interpreten findet, während die Dresdner Chorvereinigungen an ihm vorübergehen. Kantor Grünewald hatte es liebevoll vorbereitet. Seine eben nicht allzu große Sängerschar bestand mit hohen Ehren. Der Kompositionsmeister die Orgel und zeigte sich hierbei durch farbige Klangmischungen der Orgelstimmen als feinfühliger Musiker. Doris Walde, Rudolf Schmalnauer, Georg Speisebecher und Georg Hartung leisteten wertvolle Unterstützung. Nur das ursprüngliche Geräusch des Orgel-Windpumpwerkes war stimmungsstörend. O. K.

†* **„An mein Vaterland",** das sich bekannt gewordene Lied Musikdirektor Franz Kreisheimers, dessen Text zuerst in den „Dresdner Nachrichten" veröffentlicht worden war, ist nun als Komposition für Singstimme mit Begleitung in der Musikalienhandlung E. A. Klemm, Dresden, zu haben.

† **Ehrt eure deutschen Meister!** Der Berliner Kammersänger Michael Bohnen hat kürzlich den Hans Sachs im Deutschen Landestheater in Prag gesungen. Dabei hat sich ein Vorgang abgespielt, der wert ist, berichtet zu werden. Der Künstler schreibt darüber in einem Privatbriefe: „Als ich zu der Stelle gelangte: „Ehrt eure deutschen Meister!" bemächtigte sich des Publikums eine ungeheure Aufregung, oder besser gesagt, Ergriffenheit; alles stand wie auf Verabredung auf, dem Publikum folgten die Leute im Orchester, und der Chor auf der Bühne vermochte nicht einzusetzen. Die Damen des Chors begannen zu weinen... Dieses... Bekenntnis zu deutscher Kunst wirkte mit einer Wucht, wie ich sie kaum zu schildern vermag. Es war ein Erlebnis seltenster Art."

†* **Die französischen Zeitungen über Einsteins Vorlesung.** Die erste Vorlesung Einsteins in Paris im Collège de France wird von allen Zeitungen (auch vom „Echo de Paris", das gegen den Besuch Einsteins war) als ein großes Ereignis gefeiert. — Im August gedenkt sich Einstein nach Japan zu begeben, um an der Universität zu Tokio eine Anzahl von Vorlesungen über seine Lehre zu halten. Sein Aufenthalt in Japan sei auf ungefähr ein Monat berechnet.

SLUB
Wir führen Wissen.

Senator Petersen über demokratische Politik.

Die Demokratische Partei veranstaltete am Sonntag vormittag im Künstlerhaus eine öffentliche Versammlung mit dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion: Senator Dr. Petersen als Redner über das Thema: „Die Politik der Vernunft". Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Versammlungsleiters ergriff Senator Petersen das Wort und hielt eine Werbeansprache für die Politik seiner Partei. Er beschäftigte sich zunächst mit der deutschen Kriegspolitik und verlieh dann der Auffassung Ausdruck, daß nach der Revolution die unumschränkte Demokratie die einzige Rettung gewesen sei; der tiefste Dank gebühre der Mehrheitssozialdemokratie, denn nur sie habe Deutschland vor dem Bolschewismus bewahrt. Auch weiterhin strich der Redner in leuchtenden Farben die angeblichen Verdienste der Demokraten und der Sozialdemokraten heraus, stellte dann aber fest, daß sich die Massen von der Demokratie geflüchtet hätten. Darauf wandte er sich der Außenpolitik zu und betonte, der Friedensvertrag zeige, daß Frankreich bei seiner Zerstörungspolitik die Unterstützung aller Völker habe. Jetzt seien zwei Wege für die deutsche Politik möglich: alles ablehnen, komme, was da wolle, — oder protestieren und warten, bis die anderen Länder durch die Logik der Tatsachen gezwungen würden, Frankreich in die Arme zu fallen. Der Friedensvertrag von Versailles sei von der Mehrheit des Volkes (d. h. der Nationalversammlung) angenommen worden, und nun bleibe nichts anderes übrig, als sich auf den so geschaffenen Rechtsboden zu stellen. Konsequent habe man auf die letzte Note Nein sagen müssen, weil ihre Forderungen über Versailles hinausgingen. Die Konferenz von Genua beweise, daß der Versailler Vertrag untragbar sei für die Völker der Erde; dort werde Realetumsicht gemacht werden für die vorantreibende Vernunft. Zum Schluß versuchte der Redner, Bismarck für die Politik seiner Partei in Anspruch zu nehmen und nachzuweisen, daß auch Bismarck stets Politik der Mäßigung, also eine Art Erfüllungspolitik, getrieben habe im Gegensatz zu der „von den Alldeutschen inspirierten Politik des Kaisers". — Es folgte eine teilweise stark erregte Debatte, in der scharf gegen die Demokratische Partei polemisiert wurde.

— **Zum Oberstaatsanwalt für Freiberg** wurde, wie der Telunion Sachsendienst meldet, der Staatsanwalt Asmus in Plauen i. V. ernannt.

— **Das Finanzgericht beim Landesfinanzamt Leipzig** ist am 1. April errichtet und durch eine Ansprache des Finanzgerichtspräsidenten Dr. Gerlach eröffnet worden. Das Finanzgericht ist für den Bezirk des Landesfinanzamtes Leipzig (Kreishauptmannschaft in Leipzig, Zwickau und Chemnitz ohne die Amtshauptmannschaften Annaberg, Flöha, Marienberg, Döbeln und Oschatz zweite Instanz in Steuerstreitsachen und besteht aus vier Kammern, die in der Besetzung mit zwei juristisch gebildeten Richtern und drei Laienrichtern rechtsprechen werden. Alle zur Zuständigkeit des Finanzgerichts gehörigen, bisher vom Landesfinanzamt und den Reklamationskommissionen zu Leipzig, Chemnitz und Zwickau behandelten Streitfälle werden nunmehr vom Finanzgericht weiter bearbeitet.

— **Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung,** die am Mittwoch um 11 Uhr vormittags stattfindet, stehen u. a. die dritte Beratung über den Gesetzentwurf betr. Anerkennung neuer Feiertage, der Antrag Barthel betr. Hilfe für das Zeitungsgewerbe, die ersten Beratungen des Entwurfes eines Altersgrenzengesetzes für Richter, des Entwurfes eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten, des Entwurfes eines Hundesteuergesetzes sowie eines Landwirtschaftskammergesetzes.

— **Kirchenvertretereinweisung.** Am Sonntage Judica im Hauptgottesdienste fand vor der versammelten Annengemeinde die feierliche Einweisung der 35 neugewählten und berufenen Kirchgemeindevertreter statt. Nach der Predigt des Pfarrers Schmiedel über den 43. Psalm nahm der Pfarramtsleiter Roßberg die Verpflichtungs- und Einweisungshandlung am festlich geschmückten Altare vor. In seinen begleitenden Worten legte er der Gemeinde und ihren nunmehrigen Vertretern die dreifache Mahnung ans Herz: „Bauet die Mauern Jerusalems: in ernster Stunde, auf heiligem Grunde, in innigem Bunde!" Den für die Gemeinde denkwürdigen Tag beschloß eine musikalische Abendandacht. Am 3. April wählte die Kirchgemeindevertretung den neuen Kirchenvorstand.

— **Die Inderzahlen für Sachsen.** Die vom sächsischen Statistischen Landesamt errechneten Inderzahlen für die Lebenshaltung der Bevölkerung in Sachsen betragen, wenn die Inderzahl der Vorkriegszeit gleich 100 gesetzt wird, für Oktober 1137, November 1355, Dezember 1578, für Januar 1678 und für Februar 1987.

— **Splitter und Balken.** Unter dieser Ueberschrift erhalten wir aus Richterkreisen folgende Zuschrift: „Gelegentlich der Beratung des Justizetats hat der Abgeordnete Dr. Graf im Landtage gegen den Richterstand den Vorwurf erhoben, daß er aus „republikanischer Feindschaft" die Bestrebungen wegen Beseitigung der königlichen Bilder und Hoheitszeichen zu sabotieren suche. Er stützt die Behauptung darauf, daß einzelne Richter die Bilder der Könige, unter denen sie gearbeitet haben, nach ihrer Entfernung aus den öffentlichen Sitzungssälen für sich gekauft und zum Teil sogar in ihren Arbeitszimmern aufgehängt hätten. Auch hätten sich die Gerichtsvorstände nicht selten in der Entfernung der Kronen und der königlichen Insignien aus den Gerichtsgebäuden säumig gezeigt. Das sei um so verwerflicher, als der Richter doch überall Hüter des Gesetzes sei und daher vor allem selbst ihnen Folge zu leisten habe. Die Abgeordneten Beutler und Dr. Wagner haben bereits auf die Abgeschmacktheit eines derartigen Vorwurfs hingewiesen. Mit der Bildnisstürmerei in den Arbeitszimmern der Beamten habe sich die Regierung nur lächerlich gemacht. Auch könne man doch ein republikanischen Staate unmöglich Gefühlswerte auslöschen und das Bekenntnis zum Republikanismus darin suchen, daß man die mit und in den Gebäuden historisch entstandenen Hoheitsprobleme des Königtums schablonenhaft vernichte. Die Richtigkeit dessen leuchtet ein. Sie wird, bewußt oder unbewußt, auch von der sozialistischen Regierung und dem Landtage selbst bestätigt. Denn in dessen Verhandlungssaal befindet sich noch jetzt an dem prangenden Bilde über dem Präsidialtisch und auf dem Glasdach über den Häuptern der Abgeordneten, allen sichtbar — die Königskrone!! Hier hätte der republikanische Gesetzgeber doch gewiß zuerst einsetzen müssen! Daß er selbst nicht getan hat, was er von anderen verlangt, ist überaus charakteristisch. Es hat aber noch niemanden gestört, selbst nicht Herrn Dr. Graf. Nur dem unbequemen Richter gegenüber bemerkt man es, um den Vorwurf der Klassenjustiz, der zugestandenermaßen doch nicht recht am Platze ist, höhlich in republikanische Feindschaft zu wandeln!"

— **Ministerpräsident Buck über die Technik in Vergangenheit und Zukunft.** Mit der Behandlung dieses Themas durch den Ministerpräsidenten wurde am Montagabend die Reihe der wirtschaftspolitischen Vorträge geschlossen, die der Reichsbund deutscher Technik, Ortsgruppe Dresden, in diesem Winterhalbjahr in der Aula der Technischen Hochschule veranstaltete. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden an die zahlreich Versammelten zeichnete Ministerpräsident Buck in großen Strichen ein Bild von der gewaltigen Entwicklung der Technik, insbesondere auf dem Gebiete des Verkehrswesens, wie sie seit der Nutzbarmachung der Dampfkraft im vorigen Jahrhundert einsetzt und wie Deutschland dann allmählich zwangsläufig aus einem Agrarstaat zum Industriestaat wird, der in den Welthandel eintritt. Die Technik habe die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß man die steigende Bevölkerung im Lande behalten konnte. Sachsen sei gewissermaßen die Präzisionsabteilung im Industriestaate gewesen, weil hier alle Bedingungen für die Edelindustrie vorhanden waren. Auch in der Zukunft werde es die hohe Aufgabe der Technik sein, dafür zu sorgen, daß die Qualitätsarbeit sich immer mehr Anhänger auf dem Weltmarkte erobere und die Ausfuhrartikel möglichst aus heimischen Rohstoffen hergestellt würden. Um der Technik diese Aufgabe zu erleichtern, hätten die Reichsregierung und die Regierungen der Länder ihr besonderes Augenmerk auf die Förderung der technischen Hochschulen gelenkt. Es sei zu begrüßen, daß der von der Regierung in den Staatshaushaltplan eingestellte Zuschuß von 13 Millionen Mark für die Technische Hochschule, wovon die Hälfte auf den Neubau eines Laboratoriums entfalle, von allen Parteien des Landtages genehmigt worden sei. Erfreulich sei es auch, daß im Landtage die baldige Errichtung der drei Professuren für Nationalökonomie, Sozialwissenschaft und Betriebslehre gewünscht worden sei. Diese Professuren seien von großem Werte, weil durch sie das gemeinsame Verstehen gefördert werde. Ohne dem Partikularismus zu huldigen, müsse man sagen, daß die Technische Hochschule in Dresden eine der besten in ganz Deutschland sei. Aus den Wirkungen des Friedensvertrages erwüchsen der Technik große Aufgaben durch die Hebung des Schiffsbaues, der Lieferung von Materialien zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in den ehemals feindlichen Ländern, der Aufschließung neuer Kohlenvorkommen, der Förderung der Landwirtschaft usw. Auf allen diesen Gebieten seien Technik und Wissenschaft berufen, Erleichterungen zu schaffen. Wenn die akademische Jugend erkenne, daß das Rad der politischen Entwicklung nicht wieder rückwärts gedreht werden könne, ebensowenig wie das Fortschreiten von Wissenschaft und Technik aufgehalten werden könne, dann werde sie sich einsetzen für den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Deutschlands. Wie man aber dem Wegweiser bei der Aufwärtsbewegung die verdiente Achtung zu zollen habe, so solle man auch Achtung haben vor dem Heere der deutschen Arbeiter, das die gewaltigen Gedanken der Technik zur Ausführung bringe, denn zum Gelingen des Ganzen sei die Mitarbeit aller erforderlich.

— **Die Präsidialgewalt im Reichstage.** Die Reichstagsabgeordneten Dr. Everling, Dr. Spahn und Dr. Kahl hatten im Geschäftsordnungsausschuß einen Antrag eingebracht, um den Präsidenten eine größere Machtbefugnis zu geben, gegen würdelose Beragen und Beschimpfungen der Vertreter des Volkes mit allem Nachdruck sofort einschreiten zu können. Leider ist diese notwendige Reform von linksradikaler Seite zu Fall gebracht worden. Ueber dieses Thema hielt in der Gruppensitzung Dresden-Löbtau der Deutschen Volkspartei Gruppenleiter Reichel einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen: Die dritte Internationale, welche auf Moskau schwört, bekämpft den Parlamentarismus grundsätzlich, um an seine Stelle die Rätediktatur zu setzen. Auf legalem Wege ist ihr dieses aber noch nicht möglich, deshalb sind deren Anhänger bestrebt, die Sitzungen im Reichstage und anderen innerdeutschen Parlamenten durch persönliche, mit sachliche Angriffe zu stören oder ganz unmöglich zu machen. Weiter ging Redner auf die Immunität ein, die doch nur dem Schutz gewähren soll, der im Interesse der Allgemeinheit Mißstände aufzudecken und abzustellen befreit ist. Wie liegen die Verhältnisse nun heute? Die Immunität wird dazu mißbraucht, Parteileidenschaften und persönlichen Haß mit dem politischen Gegner zum Austrag zu bringen. Daß da die positive Arbeit, die doch die Abgeordneten zu leisten haben, schwer geschädigt wird, liegt klar auf der Hand. Es verletzt das Rechtsgefühl weiter Kreise, wenn ein Abgeordneter, welcher sonst ein Ehrenmann ist, von radikaler Seite auf die Stufe eines Verbrechers herabgewürdigt und in den Augen der gesamten Nation der Verächtlichkeit überliefert wird. In solchen krassen Fällen ist die Immunität eine Farce. — Von der aufgesuchten Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der man sich für die Verstärkung der Präsidialgewalt im Reichstage und in anderen deutschen Parlamenten einsetzt.

— **Ein weiteres Opfer der Zeitungsnot** ist das „Tageblatt von Gera" geworden. Es sieht sich gezwungen, das tägliche Erscheinen einzustellen und wird in Zukunft nur noch dreimal in der Woche erscheinen.

— **Schulentl. Jungen.** Am 25. März fand in der Taubstummenanstalt die Entlassung von 15 Konfirmanden statt. Oberlehrer Steude durchwanderte im Geiste noch einmal die Zeit vom Eintritte der Abgehenden vor acht Jahren als hilflose, nicht verkehrsfähige Sorgenkinder bis zum Tage der Entlassung als Menschen, die für den Lebenskampf gerüstet sind. Die Knaben treten als Schneider, Schuhmacher, Tischler, Buchbinder, Graveur und Zigarrenmacher, die Mädchen zumeist als Schneiderinnen ins Leben. Durch die Wohltätigkeit der Porzellanmanufaktur in Meißen war es möglich, den Scheidenden noch eine besondere Freude in Gestalt einer feinen Porzellantasse zu machen. Auch Geldgeschenke aus Stiftungsmitteln konnten allen Scheidenden vom Anstaltsdirektor Begwitz überreicht werden.

— **Dem christlichen Elternverein der 61. Volksschule** wurde in seiner am 31. März abgehaltenen Versammlung von Herrn Privatus Dienwiebel, Rutowstraße 10, ein äußerst interessanter Vortrag geboten über den Einfluß des Elternhauses auf die geistige Entwicklung des Kindes. Der Vortragende ließ es sich angelegen sein, die Bedingungen nachzuweisen, die von den Eltern erfüllt sein müssen, wenn ihr Einfluß gut und segensreich sein soll; denn die Erziehung des Nachwuchses beginnt mit der Erziehung der Eltern.

— **Der Bürgerausschuß für vaterländische Kundgebungen zu Dresden wird am Sonnabend, den 8. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses eine große öffentliche Kundgebung veranstalten, zu der alle Kreise der Bevölkerung eingeladen sind.** Privatgelehrter Dr. Karl Görler wird sprechen über „Vaterland, stehe fest!" Im Hinblick auf die bevorstehende Reise der deutschen Abordnung und auf vielfache Anregung aus der Oeffentlichkeit wird diese erneute Kundgebung stattfinden, die unseren Delegierten die Wünsche weiter Kreise des sächsischen Volkes vermitteln soll.

— **Auslandsschau.** Zur Erläuterung des vielseitigen interessanten Materials der Auslandsschau im Hygienemuseum finden in dieser Woche von Mittwoch ab täglich Führungen statt und zwar je vormittags von 11 bis 12 und nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

— **Belvedere-Kabarett.** Das April-Programm der Kleinkunstbühne im Belvedere gleicht dem Wetter dieses Monats. Wenn Robert Nonnenbruchs, des Ansagers, volles ewig heiteres Gesicht durch den dunklen Vorhang guckt, ist's immer, als huschte ein Sonnenstrahl durch den Saal; alle seine Vorträge atmen sonnige Heiterkeit, ob er nun mit seiner Elli sich telephonisch unterhält oder Liebesratschläge erteilt. Mit ihm wetteifert Karl-Heinz Ewers erfolgreich um die Gunst der Zuhörer. Köstlich wirken seine bauchrednerischen Künste, wenn er sich mit seiner Niggerknaben-Puppe unterhält. Tanzen leistet er bekanntlich Erstaunliches als Instrumentalmusik-Imitator. Tony und Chica, die mit mexikanischen Gesangs- und Instrumentalvorträgen aufwarten, erregen wieder, wie vor etwa zehn Jahren im Viktoria-Theater, große Heiterkeit. Wie ein plötzlich niedergehender April-Graupelschauer wirkt Cilli Renée in der realistischen Wiedergabe düsterer Lebensbilder, die zum großen Teil der Werkstatt der Münchner Schaurichter entstammen, aber dank der geläuterten Vortragskunst wohl erschütternd, nicht aber verletzend wirken. Ihre Konkurrentin von der anderen Fakultät, Ilse Illgen, bringt liebe, harmlose Vorträge aus vergangenen Tagen. Auch die Jüngerinnen Terpsichores sind Gegenfüßler. Lore Meißners geschmeidiger Körper wirbelt wie ein Sturmwind über das Brettl, als Puderquaste ist sie ganz entzückend. Die Dresdner Balletttmeisterin Grete Hofmann und ihre beiden Partnerinnen tragen im Schleiertanz oder der Pierrot-Pantomime mehr den Charakter des feinen Maiblüstchens. Frank Rolf waltet wie immer gewissenhaft seines Amtes als Begleiter, und die tüchtige Heinz-Elber-Kapelle imitiert künstlerisch die Stimmen des Frühlings.

— **Wegen Unterschlagung eines gemieteten Klaviers** wurde der Kaufmann Wilhelm Richard Jansen vom Dresdner Schöffengericht nach der neuen Verordnung vom 21. Dezember vergangenen Jahres zu 2000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte das Instrument bereits weiterverkauft, bevor er rechtmäßiger Eigentümer geworden war.

— **Konservatorium.** Die Nachfeier zum Osterball findet heute, Dienstag, im Dampfschiffhotel, Blasewitz, statt. Beginn 7 Uhr.

— **Kleine kirchliche Nachrichten.** Friedensgemeinde, Vorstadt Löbtau. Heute, Dienstag, ½8 Uhr im Drei-Kaiser-Hof: Gemeinde-Familienabend. Lichtbildervortrag des Direktors des Stadtmuseums Dr. Großmann über: „Künstlerisches und Baukünstlerisches aus Dresdens kirchlichem Leben", Chorgesänge des freiwilligen Kirchenchores. — Evangelische Hofkirche. Freitag ½10 Uhr halten der Oberhofprediger und beide Hofprediger Wochenkommunion.

— **Der christliche Elternverein der 18. Volksschule** veranstaltet morgen, Mittwoch, in den Blumensälen ein Kinderfest mit Kasperletheater, Spielen usw. und einer Kakaotafel. Anschließend feiert der Verein abends sein erstes Stiftungsfest. Eine reiche Gabenverlosung wird zur Ausschmückung des Abends neben den konzertlichen Darbietungen usw. erheblich beitragen.

— **Vereinsveranstaltungen.** Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere des Leib-Grenadier-Regiments: Donnerstag, ½8 Uhr: Generalversammlung im Johanneshof. — Verein erblindeter Feldzugsteilnehmer (Geschäftsstelle: Hofmannstraße 30): Sonnabend, 5 Uhr: Mitgliederversammlung in Angermanns Hotel, Pillnitzer Straße 54.

— **Im Künstler-Kasperlthester** von Rudolf Pfennigwerth (Palmengarten) gelangt am Freitag, ½5 Uhr nachmittags, zur Aufführung: 1. „Kasperles Nordpolreise", 2. „Kasperle hat den Zug verpaßt", ein Schwank mit einem Vorspiel. Vorverkauf bis Freitag mittag im Rabenauer Zigarrengeschäft, Amalienstraße 3.

— **„Liebe und Enthaltsamkeit"** betitelt sich der vierte Vortrag, den Ferdinand Freiherr v. Reitzenstein morgen, Mittwoch, ½8 Uhr, im Konzerthaus hält. Karten im Residenz-Kaufhaus.

— **Unfälle.** Auf der Königsbrücker Straße, Ecke Bischofsweg, stürzte am Montag vormittag ½9 Uhr infolge eines Anfalles ein Kaufmann M. von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf die Straße hinab. Der in der Schillingstraße wohnhafte Kaufmann wurde, anscheinend innerlich schwer verletzt, mit Unfallwagen fortgebracht. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in Dresden-Striesen, wo ein bei Meurer arbeitender und in Gamig wohnhafter 45 Jahre alter Former M. von seinem Rade auf die Straße stürzte und ebenfalls schwer verletzt mit Unfallwagen vom dortigen Bahnhofe aus fortgebracht werden mußte.

— **Von einem Pferde mit einem Hufschlag ins Gesicht getroffen** wurde der Schulknabe M. B. von der Schäferstraße. Der Unglücksfall trug sich in der Zentralausspannung an der Palmstraße am Montag nachmittag gegen 2 Uhr zu. Dem armen Jungen wurde das Nasenbein zertrümmert, so daß er bewußtlos zusammensank. Ihm wurde die erste Hilfe in der Sanitätswache an der Annenstraße zuteil. Von dort überführte man ihn nach dem Krankenhause.

— **Meißen.** Die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein in Meißen hält am 3. Mai in Meißen eine Versteigerung von zirka 50 Zuchtschweinen ab. Dadurch wird den Schweinezüchtern Gelegenheit geboten, sich wieder neues Zuchtmaterial preiswert zu erwerben.

— **Pirna.** Die Einverleibung der Gemeinde Posta nach Pirna bedarf nur noch der Genehmigung der Oberbehörde, nachdem sich der Gemeinderat von Posta mit Stimmenmehrheit für die Einverleibung ausgesprochen hat.

— **Struppen.** Das Ortsgesetz über die kostenlose Totenbestattung in der Gemeinde Struppen hat die aufsichtsbehördliche Genehmigung gefunden. Die Bestimmungen werden alsbald in Kraft treten.

— **Zwickau.** Die Arbeiten für die Erweiterung des Zwickauer Bahnhofes haben begonnen. Die Erweiterung erstreckt sich in westlicher Richtung bis zum Ortsteil Marienthal und erfordert die Verlegung von Straßen, Wegen und Bächen. Die Gesamtkosten sind auf 250 Mill. Mk. veranschlagt worden; für dieses Jahr stehen 10 Mill. Mk. zur Verfügung. — Die unter der Leitung des Professors Dr. Tunzelt stehende Abteilung für innere Krankheiten am Kreiskrankenstift ist am 1. April eröffnet worden.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Vermögenssteuern. Die Veranlagung, Erhebung und Abrechnung aller Vermögenssteuern — einschließlich des Reichsnotopfers — ist hinsichtlich der Körperschaften für die Finanzamtsbezirke Dresden-Altstadt-Ost und Dresden-Altstadt-West vom 1. April 1922 ab dem Finanzamte Dresden-Neustadt, Wasserstraße 5, übertragen worden. (Siehe Anzeigenteil!)

Oberarztstelle offen. Beim Stadtkrankenhause Friedrichstadt ist am 1. Mai die Stelle eines Oberarztes an der äußeren Abteilung für Haut-, Geschlechts- und Blasenkranke (leitender Arzt Professor Dr. Werther) zu besetzen. Besoldung erfolgt nach Gruppe XI der Besoldungsordnung für die Angestellten mit aufsteigenden Gehältern. Vorausgesetzt wird eine dreijährige fachärztliche Ausbildung. Auswärtige Dienstzeit kann angerechnet werden, wenn bei der Meldung Antrag gestellt wird. Gesuche mit Approbationsschein, Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 6. April bei dem städtischen Krankenpflegeamt, Am Markt 12, II., einzureichen.

Gefundene Gegenstände. Das Verzeichnis der im Monat März 1922 gefundenen, bisher noch nicht abgeholten Gegenstände hängt im Fundamte, Zimmer 107, und im Erdgeschoß des Polizeigebäudes, Schießgasse 7, aus. Fundgegenstände sind unverzüglich in der nächsten Sicherheitspolizeiwache abzugeben. Verlustmeldungen werden auch daselbst entgegengenommen.

Aus der Geschäftswelt.

: Eine von Jugend auf geübte Zahn- und Mundpflege ist heute die beste Sparbüchse, denn die Aufwendungen für ein gutes Zahnpflegemittel stehen in keinem Verhältnis zu den gesundheitlichen Nachteilen, die vernachlässigte Zähne verursachen. Die mechanische Reinigung ist die Hauptsache. Zu diesem Zwecke muß das Zahnpflegemittel größte Geschmeidigkeit besitzen und darf vor allem keine harten, scharfkantigen Körper enthalten. Die Bior-Zahnpasta besitzt nach Hofrat Dr. Zucker in hohem Maße die Eigenschaften, die verlangt werden. Auch Professor Dr. Schoendeck, Berlin (Universitätszahnklinik), hat in seinen Veröffentlichungen als das Wichtigste bei einer Zahnpasta den Putzkörper bezeichnet, indem er schreibt, daß die mechanische Reinigung der Zähne durch denselben wesentlich unterstützt werden soll. Bei der Auswahl der dafür geeigneten Materialien soll der Fabrikant vor allen Dingen mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen, denn ein scharfkantiger Putzkörper macht die Zähne stumpf, greift sie also an. Die Bior-Zahnpasta entspricht diesen Erfordernissen und kann daher auf das wärmste empfohlen werden.

: **Buttermilch-Seife** (Schutzmarke „Holländerin") ist nach den neuesten Erfahrungen der Chemie und Technik hergestellt. Bei regelmäßigem Gebrauch derselben wird die Erneuerung der Oberhaut befördert, sowie Flecken und Hautunreinigkeiten beseitigt. Ihre Verwendung wirkt selbst für die empfindlichste Haut wohltuend und macht sprödde Haut samtweich und geschmeidig. Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützte Packung (Nr. 82 501/34), sowie auf die Schutzmarke „Holländerin". Alleinige Fabrikanten: Günther & Hauptner, A.-G., Chemnitz-R.

: Einen für die deutsche Künstlerschaft bedeutungsvollen Wettbewerb mit einer Preissumme von 60 000 Mk. veranstaltet die Textilkleiderei J. Langenbach & Söhne, Worms a. Rh., für Zeitungsinserate und Plakate für ihre Schutzmarke Langenbach Goldblack. Das Preisgericht umfaßt eine Reihe bekanntester Namen, so Professor Hugo Eberhardt, Offenbach a. M., Professor Ludwig Hohlwein, München, Professor Bernhard Paukok, Stuttgart, Professor E. R. Weiß, Berlin, Dr. Fritz Wichert, Mannheim.

Vereinskalender für heute.

Dresdner Liedertafel: Probe, ½8 Uhr.
Dresdner Männer-Gesang-Verein: Außerordentl. Hauptversamml.
Sächs. Erzieherbund: Vortrag Bundt, ½5, Aula Techn. Hochschule.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Kohlrabi und Graupen.

Gegen rauhe aufgesprungene Haut
CREME MOUSON
vollkommenstes Hautpflegemittel

Börsen- und Handelsteil.

Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Umfang der Umsatzsteuerpflicht eines Lichtspieltheaterunternehmens. Die Einnahmen eines Lichtspieltheaterunternehmens setzen sich zusammen aus den Reineinnahmen aus dem Lichtspieltheater, einer gemeindlichen Eintrittskartensteuer und einer Bezirksvergnügungssteuer. Die Frage, ob die beiden letztgenannten Steuern zum steuerpflichtigen Entgelt gehören, ist zu bejahen. Steuerpflichtiges Entgelt (§ 8 des Umsatzsteuergesetzes) ist alles, was der Steuerpflichtige dem Leistenden gewähren muß, um die Leistung zu erhalten. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Leistende das Empfangene unverkürzt behalten oder ob er einen Teil davon aus irgendwelchen Gründen an andere Personen abführen muß, es sei denn, daß es sich um durchlaufende Gelder handelt, die der Leistende in Vertretung und auf Rechnung des Dritten vom leistenden Empfänger zugleich mit dem Entgelt für seine Leistungen erhebt. Letztere Gestaltung liegt bei den genannten Steuern nicht vor. Zur Entrichtung ist nach den maßgebenden Bestimmungen der Lichtspielunternehmer verpflichtet. Er ist Steuerschuldner, er wälzt die von ihm zu entrichtende Steuer auf den Besucher der Vorstellungen als Steuerträger ab. Irgendwelche rechtliche Beziehungen zwischen den Besuchern der Vorstellungen und der Gemeinde oder dem Bezirke als Steuergläubiger bestehen nicht. (Urteil vom 24. Januar 1922. V A 46/21.)

Zur Umsatzsteuerpflicht der Vermietung eines möblierten Zimmers. Die Vermietung eingerichteter Räume auch durch Privatpersonen, d. h. solche Personen, die sonst eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit nicht oder nicht mehr ausüben, ist grundsätzlich steuerpflichtig. Eine dritten Personen gegenüber ausgeführte entgeltliche und nachhaltige Tätigkeit, insbesondere die Erfüllung einer schuldrechtlichen Verpflichtung, wird als eine Leistung angesehen, die jemand innerhalb der von ihm selbständig ausgeübten gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit ausführt und ist daher nach § 1 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes umsatzsteuerpflichtig. Die gewerbliche Tätigkeit setzt nicht die Absicht der Gewinnerzielung voraus. Zweifelhaft kann es im Einzelfalle sein, wenn das Merkmal der Nachhaltigkeit der Vermietung erfüllt ist, auf wie lange man also vermietet haben muß, um eine nachhaltige Vermietungstätigkeit annehmen zu können. Die Nachhaltigkeit ist regelmäßig zu bejahen bei Vermietung über das ganze Jahr, da hierin eine auf die Dauer berechnete geschäftliche Tätigkeit zu erblicken ist. Im übrigen ist aus dem Worte „ausüben“ (§ 1 Umsatzsteuergesetz) zu folgern, daß die Tätigkeit auf „die Dauer berechnet“ sein muß, daß sich die Person „auf eine fortgesetzte Geschäftstätigkeit eingerichtet hat“. Die Dauer, auf die die Tätigkeit gerichtet ist, braucht nicht unbegrenzt zu sein; vielmehr kann sich die Absicht, tätig zu sein, auf eine ganz bestimmte Gelegenheit von vornherein begrenzter Zeitdauer abstellen, z. B. auf die Dauer der Wohnungszwangswirtschaft. (Urteil vom 18. Januar 1922. V A 291/21.)

Dresdner Produktenbörse vom 3. April. Amtliche Notierungen. Weizen 855—905, fester. Roggen 625—685, fester. Sommergerste, sächsische 715—780, fester. Hafer 665—680, fest. Raps, trocken, 1070—1100, fest. Mais 560—570, fester. Wicken 800—850, ruhig. Lupinen, blaue 630—660, ruhig, gelbe 830—860, ruhig. Peluschken 710—750, ruhig. Kleine gelbe Erbsen 680—780, ruhig. Rotklee, alter 2000—2600, ruhig, neuer 4100—4600, ruhig. Trockenschnitzel 440—450, ruhig. Zuckerschnitzel, vollwertig 490—550, ruhig. Weizen- und Roggenstroh 90—96, gesucht. Haferstroh 100—105, gesucht. Wiesenheu, lose, sächsisches 265—285, nichtsächsisches 280—295, gesucht. Weizenkleie 460—65, ruhig. Roggenkleie 460—470, ruhig. Weizenmehl 1150—1200, ruhig. Roggenmehl 790—825. Feinste Ware über Notiz.

* **Berliner Produktenbörse** vom 3. April. Der am Sonnabend flau gewesene Devisenmarkt zeigte heute das entgegengesetzte Bild. Dollar wie Gulden zogen wieder scharf an, ohne daß sich hierfür besondere Gründe als die überwiegende Nachfrage erkennen ließen. Für Weizen stellten sich dadurch die Schiffsofferten wesentlich höher und im Anschluß hieran war auch die Inlandsforderung kräftig erhöht, ohne daß sich aber besonderes Angebot dafür zeigte. Die wilden Schwankungen der Preise für ausländische Zahlungsmittel und die Undurchsichtigkeit ihrer weiteren Gestaltung hielten hier die Unternehmungslust im Produktengeschäft außerordentlich zurück. Auch für Roggen sind die Preisforderungen wieder beträchtlich gestiegen, doch bestand zu ihrer Bewilligung wenig Neigung. Gerste war erheblich höher gehalten, Hafer natürlich gleichfalls, doch zeigte sich bei den Käufern vorsichtige Zurückhaltung. Mais behielt weiter ziemliches Geschäft, bei merklich höherer Wertlage. Für Mehl blieb die Unternehmungslust noch vorsichtiger. Ebenso zeigte sich auch bei den erhöhten Preisen in Futterstoffen und Hülsenfrüchten nicht viel Unternehmungslust.

Dresdner Bank. Am 1. April feierte Herr Prokurist Arthur Klemm, Hauptkassierer der Dresdner Bank, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Sächsische Gußstahl-Werke Döhlen, Aktiengesellschaft, in Dresden.** In der unter Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrates Generalkonsuls v. Klemperer abgehaltenen außerordentl. Hauptversammlung waren 22 Aktionäre mit 24 679 600 M. Aktienkapital vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Direktor Kommerzienrat Böhm folgende Erklärung ab: „Wie bereits in der letzten außerordentlichen Hauptversammlung in Aussicht gestellt, treten wir nunmehr mit dem Antrag auf eine weitere Erhöhung unseres Aktienkapitals an unsere Herren Aktionäre heran. Die Gründe sind dieselben, wie schon in der letzten Hauptversammlung mitgeteilt, also Ausbau unseres Unternehmens und vor allen Dingen Verstärkung unserer Betriebsmittel, bedingt durch die infolge der Entwertung der Mark hervorgerufene und immer weiter steigende Verteuerung aller Rohstoffe, Frachten und Löhne. Was die Geschäftslage anbetrifft, so sind wir nach wie vor in allen Betriebsabteilungen auf viele Monate hinaus stark beschäftigt. Leider sind wir durch die Nachwirkungen des Eisenbahnerstreiks und der speziell über Sachsen verhängten Verkehrssperre, die eine gänzliche Unterbindung der Zufuhr von Rohstoffen verursacht, in unserer Produktion nicht unwesentlich aufgehalten worden, so daß wir unsere Betriebseinrichtungen nicht wunschgemäß ausnützen konnten. Nach Verständigung unter den Hauptinteressenten ist die Frage der Beschaffung von Vorzugsaktien vorläufig zurückgestellt worden und wird hierdurch von der Tagesordnung namens der Verwaltung zurückgezogen.“ Die Versammlung genehmigte hierauf die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um 28 Millionen Mark auf 56 Millionen Mark Stammaktien, die ab 1. Juli 1922 an der Dividende voll teilnehmen. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären dergestalt zum Bezuge angeboten werden, daß auf je 1200 M. alte Aktien eine neue Aktie in gleichem Nennbetrage zum Kurse von 180 % entfällt. Ferner genehmigte die Versammlung die mit dieser Kapitalerhöhung zusammenhängende Änderung des Gesellschaftsvertrages.

* **Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft in Dresden-Riesa.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 21. d. M. stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 % (i. V. 18 %) auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

Zwickauer Kammgarnspinnerei. Der Aufsichtsrat schlägt der am 6. d. M. stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 80 % (i. V. 35 %) und eines Bonus von 100 M. (130 M.) pro Aktie vor.

Baumwollspinnerei Zwickau. Für das am 31. Dezember 1921 beendete Geschäftsjahr gelangt eine Dividende von 80 % und eine Sondervergütung von 100 M. (beides wie im Vorjahre) zur Verteilung.

Textilose-Werke und Kunstweberei vorm. Claviez in Adorf A.-G. Die Gesellschaft schlägt eine Dividende von 20 % (25 %) vor. Das Ergebnis wurde durch wesentliche Betriebsumstellungen im ersten Halbjahr des Berichtsjahres beeinflußt. Kurzzeit ist eine starke Beschäftigung auf den verschiedenen Fabrikationsgebieten vorhanden.

Apoll-Werke A.-G. in Apolda. Die Verwaltung schlägt wieder 12 % Dividende vor.

* **Hansa-Brauerei Lübeck.** Die Aktien der Gesellschaft gelangten gestern durch das Bankhaus Gebr. Arnhold an der hiesigen Börse zur Einführung. Der erste Kurs stellte sich bei starker Repartierung der Aufträge auf 225 bezahlt und Geld.

Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber Aktiengesellschaft in Nürnberg. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 5 208 804 M. (i. V. 2 890 884 M.) ab, wozu ein Vortrag von 185 385 Mark hinzutritt. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 27. April stattfindenden Hauptversammlung folgende Gewinnverteilung vorzuschlagen: Zuweisung an die Rücklage für Besitzveränderungs- und andere Gebühren 75 000 M., an die Rücklage für Beamten-Pensionskasse 600 000 M. (450 000 M.), an die Rücklage für Arbeiterwohlfahrt 450 000 M. (250 000 M.) Verteilung einer Dividende von 6 % auf die Vorzugsaktien und von 35 % (25 %) auf die Stammaktien und Vortrag auf neue Rechnung 780 689 M.

Dividendenvorschläge. Eisengießerei-Aktiengesellschaft vorm. Keyling & Thomas in Berlin 30 % (20 %) nebst Bonus in gleicher Höhe (20 %). — Norddeutsche Zuckerraffinerie Frellstedt 25 % (15 %). — Bayerische Wolldeckenfabrik Bruckmühl Aktiengesellschaft in München wieder 12 % und ein Bonus von 15 % (6 %). — Adam Schneider A.-G. in Berlin 20 % (15 %) — Oberschlesische Bank e. G. m. b. H., Ratibor, 8 %. — Südwestholsteinische Bank in Heide 15 % (12 %). — Nationale Seeschiffahrts-Gesellschaft Romania, Bukarest, 20 %. — Hamburger Reismühle Aktiengesellschaft in Hamburg 40 % (25 %). — Sieger Aktiengesellschaft für Eisenkonstruktionen, Brückenbau und Verzinkerei in Geisweid wieder 30 % und außerdem 10 % (0) Bonus. — „Albingia“, Hamburg-Düsseldorfer Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg wieder 10 %. — Freihafen-Lagerhaus Aktiengesellschaft in Hamburg wieder 6 %. — Bremer Papier- und Wellpappenfabrik A.-G. in Bremen 25 % (25 % und 5 % Bonus). — Creditbank in Bremen 8 % (7 %). — Mechanische Treibriemenweberei und Ledertreibriemenfabrik Aktiengesellschaft (vorm. Paul Griegert) in Berlin-Tempelhof 30 %. — Lloyd Dynamowerke Akt.-Ges. in Bremen 10 %. — Bayerische Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft A.-G. 8 % (7 %). — Stuttgarter Straßenbahn Akt.-Ges. in Stuttgart 4½ % (0). — Metallwerk Hermann Engelhardt, Arnstadt, 18 %.

* **Von den hanseatischen Warenmärkten** meldet uns ein eigener Bericht: Der Hamburger Kaffeemarkt zeigte in der abgelaufenen Berichtswoche — soweit das Lokogeschäft in Frage kommt — wieder ein äußerst lebhaftes Bild. Die nunmehr bekannt gewordene Erhöhung des Goldzolles auf 6000 Prozent hat das Inland noch mehr als in den vorangegangenen Wochen veranlaßt, sich mit verzollter Ware einzudecken, um so mehr, als die Bestände im Hamburger Freihafen recht knapp geworden sind. Aus diesem Grunde wandte sich auch das Interesse der Käufer in hohem Grade den schwimmenden Partien zu. Besonders solche Ware, die bald in Hamburg fällig ist, wurde von den Verbrauchern aufgekauft. Die Preisentwicklung war weiter nach oben gerichtet. Santos goods loko wurden mit 48 bis 49 M. das Pfund unverzollt gehandelt Santos superior mit 52 bis 53 M., Santos superior extra mit 53 bis 54 M., Primes mit 55 bis 56 M. und Extra-Primes mit 58 bis 60 M., alles unverzollt. Für Santos superior schwimmend wurden 48 Mark bis 41 Mark das Pfund unverzollt cif Hamburg notiert. Der geschäftliche Verkehr der Hamburger Importeure mit den Erzeugungsländern wurde stark beeinflußt durch die hohen Forderungen der letzteren. Besonders die hohen brasilianischen Forderungen verhinderten den Abschluß belangreicher Posten Abladungsware. Die Besserung der Reichsmark wurde durch die Erhöhung der Schillingpreise ziemlich ausgeglichen. Brasilien forderte für Superior-Santos auf Abladung 44,50 M. das Pfund unverzollt, für Santos-Extra 45,25 M. und für Extra-Primes 45,75 Mark. Interesse machte sich in der letzten Woche auch wieder für zentralamerikanische Kaffees geltend. Die gewaschenen Sorten wurden mit 61 bis 74 M. das Pfund unverzollt je nach Beschaffenheit bezahlt. Rio-Kaffee war zu 41 bis 47 M. je nach Qualität erhältlich. Gegen Berichtsschluß lenkte auch das Lokogeschäft in ruhigere Bahnen ein, da die unsichere Lage am Devisenmarkt die Käufer etwas vorsichtiger stimmte. — Der Hamburger Kakaomarkt zeigte für Lokoware eine unverändert feste Haltung. Mit dem Inlande wurden in greifbarer Ware couranter Sorten einige Abschlüsse getätigt, wobei Thomé superior mit 53½ Schilling und Accra good fermented mit 47½ Schilling bezahlt wurde. Von den Erzeugungsländern wurde Bahia superior zu 54½ Schilling, Bahia good fair zu 50 Schilling offeriert. In Superior-Sommer-Arriba sind die ersten in April-Mai zur Abladung kommenden Partien zu 59 Schilling angeboten. — Der Hamburger Reismarkt wurde in erster Reihe beeinflußt durch die hohen Auslandsangebote. Da die stark gelichteten Vorräte nur zu Weltmarktpreisen ergänzt werden können, so mußten auch die Marktpreise erheblich anziehen. Besonders die indischen Reissorten waren sehr fest. Burmah loko wurde bereits mit 14½ Schilling bezahlt. Ware auf Lieferung war noch fester infolge der dauernden Käufe des Ostens. Auch schwimmende Ware in Burmah-Reis wurde aus erster Hand nur zu erhöhten Preisen abgegeben. Unter dem Einflusse der scharf anziehenden Preise bewahrte das Inland ebenso wie der Platzhandel größere Zurückhaltung. Im übrigen hielt sich der Lokopreis für Burmah trotz der Besserung der Reichsmark aus den vorerwähnten Gründen auf einem Stande von 21 M. das Kilogramm. — Der Hamburger Gewürzmarkt verkehrte in ruhiger Haltung, da das Inland keine großen Ansprüche an die hiesigen Vorräte stellte. Die Grundstimmung des Marktes blieb aber fest.

Wechselkurse im Freiverkehr am 3. April bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnhold in Dresden.)

Holland (100 Gulden) 12 000. **Dänemark** (100 Kronen) 6700. **England** (1 Pfund Sterling) 1390. **Amerika** (1 Dollar) 317. **Schweiz** (100 Franken) 6150. **Frankreich** (100 Franken) 2860. **Italien** (100 Lire) 1670. **Deutschösterreich** (100 Kronen) 4¼. **Tschecho-Slowakei** (100 Kronen) 600. **Ungarn** (100 Kronen) 30½. **Südslawien** (100 Kronen) 93.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 3. April.

Mitgeteilt vom Bankhaus **Bassenge & Fritzsche**, Dresden, Gewandhausstr. 5.

Apollo	507.—	Deltawa Gen.-Lb.	—.—	Schaltzar Papier	—.—
Bautzner Ind.	—.—	Gebr. Ullmann	880 78	Thiele & Steinert	670.—
Brauerei Strassberg	—.—	Mülich	750.—	Trebsendr. f. Sachs.	—.—
Chemnitz. Papier	510—15	L. Hutschenreuther	1860—1900	Valenciennes	—.—
Dresdn. Schiffsw.	725—25	Kuhnert. Meißen	430—25	Wollits Spinn.	1480.—
Dux-Auto	350 48	Liebermann	—.—	R. Wolf Magdeburg	—.—
Elite-Motoren	640—47	Müller	762.—	Dorfm. Ritterb.	—.—
Elite-Wagen	460.—	Peniger Maschinen	—.—	Wars. Teppich	—.—
Erm. Balsam	500—505 495	Pollux	—.—	Unlauer	365—60
Fried. Aug.-Mühle	580 90	Presto	—.—	Westdhausen	—.—
Gelsero	—.—	Sächs. Em- u. Apstalt	190.—	Wollbaar	430—65

Junge Aktien. Abea 262—65. Chemnitzer Bankverein 280 bis 270. Cartonnagen Loschwitz 1010—05. Zimmermann 620—16. Dresdner Schnellpressen 800. Großenhainer Webstuhl 1602—10—05. Carl Hamel 2840—50—60. Phönicia 580. Döhlen 2280—50. Hartmann 1110—18. Schubert & Salzer 1545—60. Sondermann & Stier 570—87. Kuhnert & Co. 410—25. Kraftwerke Westsachsen 280—85. Clemens Müller 740—50. Seidel & Naumann 913—10. Corona 985. Deutsche Bierbrauereien 405—00. Felsenkeller-Brauerei 670. Waldschlößchen 445—60. Malz-König 710—20. Rückforth 705. Deutsche Weinbrennerei 595. Jüngste dergl. 670 bis 675 bis 680. Krause & Baumann 1160—55. Ernemann 865 bis 870 bis 860. Peniger Patentpapier 980—25—22. Vereinigte Bautzner Papier 790—800. Zellstoff 670. Sonnag 555. Sächsische Glas 1220. A. Walther & Söhne 880. Brockwitz 1140. Heffenberg 718—10—05. Heyden 900. Gehe & Co. 965—70. Baumwolle Zwickau 1010. Bautzner Tuchfabrik 1101. Chemnitzer Spinnerei 1020—50. Dürfeld 896—920. Dresdener Nähwirken 920—10. Dittersdorfer Filz 1270 G. Deutsche Werkstätten 515—18. Dresdner Gardinen 960—95. Parabiesbetten 1020—25—10. Thiele & Steinert 680. Wollhaar Hainichen 405—10.

Leipziger Kurse vom 3. April.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 281. Leipziger Hypotheken-Bank 175. Sächsische Bank 335. Bank für Grundbesitz 250. Mansfelder Kuxe 30 500. Oelsnitzer Kuxe 3300. Maschinenfabrik Germania 825. Werkzeug Pittler 1150. Peniger Maschinenfabrik 486. Bosanwerke 1250. Köllmannwerke 910. Falkensteiner Gardinen 1900. Leipziger Baumwollspinnerei 1300. Leipziger Kammgarnspinnerei 1440. Leipziger Spitzen 1060. Stöhr & Co. 2450. Thüringer Wollgarn 1845. Tittel & Krüger 1750. Tränkner & Würker 900. Zittauer Mechanische Weberei 1549. Brauerei Riebeck 725. Glauziger Zuckerfabrik 1575. Hallesche Zuckerfabrik 1012. Nafort 1085. Färberei Glauchau 1205. Ludwig Hupfeld 800. Karl Käßner 902. Eybold & Kießling 2060. Kunstanstalt Groß 506. Buchbinderei Fritzsche 540,5. Leipziger Gummi 900. Piano-Zimmermann 761. Drescher 680. Reinstrom & Pilz 400. Nicuer & Co. 2225. Sächsische Bronze Wurzen 1250. Hugo Schneider 880. Fritz Schulz 1273. Steingut Colditz 2200. Erzgebirgische Steinkohlen 9000. Gersdorfer Steinkohlen, St.-A. 6000. Tendenz: Schwächer.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Aufgehoben: Feinkostgeschäftsinhaber Rudolf Kurt Horst Sachse, Plauen.

Außersächsische: Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Blaffa, e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, Blaffa i. O.-Pr. Einkaufsverein der Obst- und Gemüsehändler Fürstenwalde, G. m. b. H., Fürstenwalde a. d. Spree. Firma Chemische Fabrik Gäbner & Co., G. m. b. H., Heilbronn, N.

Berliner Kurse

vom 3. April 1922.
(Ohne Gewähr.)

Deutsche Staats- u. Stadtanl.

	heute	letzt.
3½% Kriegs-Anl	77.50	77.50
4% Reichs-Anl	97.70	97.50
3½% do	90.75	90.50
3% do	144.—	135.50
4% Schatzanw.-A	117.—	117.—
5% Spar-Pr.-Anl	84.80	84.80
4% preuß. Kons	80.—	[illegible]
3½% do	65.50	64.25
3% do	64.—	63.60
4% Baden 01	90.—	88.80
4% do 19	74.75	74.75
3½% do 07	[illegible]	[illegible]
4% Bayern	81.50	80.10
3½% do	68.60	68.50
4½% Braunschw. 19	98.75	98.75
4% do 08-11	98.75	95.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Priv. 08-11	103.75	103.—
[illegible]	98.—	[illegible]
[illegible]	91.25	92.—

Ausländische Anleihen.

	heute	letzt.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transportwerte.

	heute	letzt.
Schantung	484.—	500.—
Allg. Lok. u. Strb. 02	161.—	170.—
do. Lok. u. Strb.	290.—	312.25
Hamb. Hochbahn	164.50	160.—
Hannov. Strb.	540.	560.—
Magdebg. Strb	—.—	173.—
Baltimore-Ohio	927.—	921.—
Argo Dampfschiff	1710	1751
Dt.-Austr. Dpfsch.	630.—	630.
Hamb. Am. Paketf.	468.—	500.—
Hb.-Südam. Dpfsch.	75.—	70.—
Hansa Dampfsch.	435.—	435.—
Nordd. Lloyd	377.—	378.—
Schl. Dampfer-Co	[illegible]	640.—
Ver. Elbeschiff	408.—	414.—

Kolonialwerte.

	heute	letzt.
Kamer. Eb.-G.-A	231.50	236.—
Jaa-Guinea	590.—	610.—
Otavi-Min. u. Eb	1130	1110
do Genußsch.	1160	1080
Südb.-West.-Afr.	195.—	175.—

Bank-Aktien.

	heute	letzt.
Badische Bank	—.—	—.—
Bank f. Braun-in	365.—	375.—
Bank f. Thüring	355.—	360.—
Bayer. Hdls.-B.	—.—	341.—
Berl. Handels-G.	542.—	546.—
Berl. Hyp.-B.	127.75	128.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	heute	letzt.
Pfandbr. Bank	264.—	265.—
Pr. Bodencred.-B.	161.—	161.—
Preuß. Hyp.-Bk.	139.75	139.75
Reichsbank	254.75	257.—
Rhein. Hyp.-Bk	—.—	240.—
Sächsische Bank	341.—	342.—
Südd. Bodencred	—.—	210.—
Schles. Bod.-C.-B.	144.50	141.—
Schwarzb. Hy.-B.	—.—	120.—
Westd. Bod.-Cred	138.—	130.25
Wiener Bankver.	68.37	69.—
Wien. Unionbank	67.—	69.—

Brauerei-Aktien.

	heute	letzt.
Berl. Kindl-Br.	1090	1090
Böhm. Brauhaus	—.—	901.—
Deutsche Bierbr	520.—	510.—
Engelhardt	720.—	835.—
Schulth. Patzenh.	784.—	775.—
Bräuh. Nürnberg	1225	1095
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien.

	heute	letzt.
Aachener Leder	1398	1417
Aachener Spinn.	1110	1109
Akkumul.-Fabr	1250	1265
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	heute	letzt.
Bergm. Elektr.	875.—	880.—
Berl.-Anh. Ma.-F	970.—	970.—
Berl. Elektr.-W	735.—	750.—
Berl.-Gub. Hutfb	2690	2715
Berl. Holzkompt	1500	1500
Berl. Hotel-Ges	1430	1460
Berl. Jute-Sp. V.-A	735.—	758.—
Berl. Maschinenb	1264	1261
Berl.-Neur. KD-A	800.—	821.—
Berthold Messing	1065	1610
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	heute	letzt.
Danzerm.-Hdw.	1790	1790
Dresdn. Bau-Ges.	445.—	451.—
Dresdn. Gardinen	1100	990.—
Dürkopp AG	1010	1005
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Turnen — Sport.

Auf Schneeschuhen in den Frühling.

Es klingt wie ein Märchen und ist doch reine Wahrheit: Ein kleines Häuflein im Vergleich zu dem riesigen Strom der Schneeschuhläufer sonst benutzt den Frühzug nach Geising-Altenberg, getragen von gemischten Gefühlen, dem Gefühl der Hoffnung auf einen ergiebigen und genußreichen Sport, aber wohl mehr des Zweifels an guten Schneeverhältnissen. War doch mancher der kleinen Sportgemeinde am letzten Sonntag etwas enttäuscht worden.

Trotz alledem herrscht eine frisch-fröhliche Stimmung unter dem jungen Volk. In Heidenau wickelt sich der Umsteigeverkehr, entgegen den früher bisweilen gemachten Beobachtungen, in Ordnung und Ruhe ab. Die Minuten des Wartens erscheinen dem Sportler viel zu lang, bis schließlich der Zug sich in Bewegung setzt den schneeigen Gefilden des nahen Erzgebirges entgegen. In den zahlreichen Windungen des Müglitztales bietet sich das gewohnte liebliche Bild. Je weiter man vorwärts dringt, desto mehr sieht man unter den überwältigenden Eindrücken der dick beschneiten Hänge und herrlich überzuckerten Bäume und Sträucher. In das Stampfen und Fauchen der Kleinbahnlokomotive mischt sich das Geplätscher des durch die Sinnwäsche rot gefärbten Baches. Infolge der geringen Belastung des Zuges geht es diesmal ohne unnötigen Aufenthalt und unliebsame Störungen ab.

In Geising empfängt eine frische Winterluft, in der kleine Schneeflöckchen flitzern, die Ankommenden. Tiefes Atmholen weitet befreiend die Brust, und nun wendet man sich in der in ernsten Windungen nach Altenberg führenden Straße. Wie lange wird es dauern, bis man in Altenberg neben dem Zug entsteigt? Welch wundervolles Panorama entzückt heute das Schönheit suchende Auge. Schnee in dieser Mengen und solcher Beschaffenheit war wohl seiner trotz der günstigen Wetterberichte der letzten Tage erwartet. Steht man endlich auf den „Bolzern", so gibt es nur ein begeistertes, unbeschreibliches Wiehern in welchem, festunterlegtem Schnee. Am Bärengraben bietet sich herrlichen Eindrücke, wie an den schönsten Sporttagen des Winters. Die Kanngruben stehen heute wie in dicke Watte gewickelt aus dem engen Waldtal hervor. Je höher man hinaufgelangt, um so einzigartiger gestaltet sich die Landschaft.

Zwar blickt auch die Sonne durch. Jene nahenden Wolken können jedoch bei dem verhältnismäßig tiefen Sternenstand keinen Einfluß auf die Güte des Schneeschuhes. Trotzdem vermag sie vielleicht ihr Spiel in aufziehenden Wolken und schaut nur ab und zu neugierig einen Blick durch einige Zweige. Fast menschenleer liegen die Wiesen vor uns und neben uns. Erwartete Ruhe in der Natur. Am Forstrande machen einige Kinder ihre ersten Schneeschuhe auf selbstgeschnitzten Brettern. Ein Knirps rennt wieder entzückend hinunterzu, dabei ab und zu in den Schnee purzelnd. Der Hang wird eingeht nach gemütlich am Rande der Waldecke herauf. Seine Füße sind wegen Kälteempfindlichkeit geschützt. Mit weißem Haupte sieht er dem ungewohnten Frühlingstreiben an seinem Hange. Die 28 Jahre zeigen leichte Zeichen. Wie kann es dies anders sein?

Wie man es hat auf Sonderbahnen Flur ausfindig? An einer Stunde schlummern die ersten Dächer des Forstes durch die auf uns abschwingende Waldgasse, und bald hier, und dieses Idyllen des Wintersports in seiner reichen, manchmal prächtigen Pracht vor den Augen der nimmerrastenden Menschen. Auch hier sah seine Menschenseele zu sehen. Nur an den ebenen Stellen liegen einige Sportler, sich in Kunstfiguren und Kehrwarfe versuchend. Manch einer stieg auf seiner Skiblitze immer über dem Straßenrand. Der Wirt, gemütlicher Gastwirt, lädt zu starkender Atzung ein. Nach dem kräftigen Kaffee und saftigsten Kuchen kann man es der Natur wohl sein lassen. Doch bald lockt wieder das Weiße, Weiße Gelände vor den kleinen Kennern des „Kleinen Zugs" zu neuem Lauf. Wie man die kleine große Umgebung Altenberg wird freudig genutzt: hat man doch gelegentlich in Zwei-Frauen Gelände und Schule Möglichkeiten, sich im Schilauf zu vervollkommnen. Jedes Hindernis, durch die starke Schneedecke oft ganz verdeckt und nur an den Umrissen wahrnehmbar, verlangt eine besondere Technik des in voller Fahrt befindlichen Schneeschuhläufers. Körperhaltung, Beinstellung, Gewichtsverteilung usw. spielen hierbei eine große Rolle, wie jeder erfahrene Sportler weiß.....

Die Sonne nähert sich inzwischen rasch dem Horizont, als mahnendes Zeichen zum Aufbruch für die, welche nicht in der glücklichen Lage sind, hier einige Tage Aufenthalt nehmen zu können. In rascher Fahrt geht es an den Sprungtürmen vorüber, am steilen Hang des Salzleckenbaches entlang zur unteren Waldecke. Dabei über tiefe, merkwürdig hart gefrorene Spuren, zum Glück aber ohne jeglichen Sturz. Nach der immer wieder romantischen kurzen Fahrt durch den schummrigen Salzleckenweg erreicht man die leicht gefrorene Straße, die nach Kipsdorf führt, und kommt so in bequemem Abwärtsgleiten bis zum Bahnhof.

Voll von den erhebendsten Eindrücken, wie man sie in den besten Wintertagen nicht tiefer empfinden kann, tritt man seelisch und körperlich gekräftigt die Fahrt zum Heimweg an. Ob es die letzte dieses Frühlings ist? Br.

Turnen.

Dresdner Turn- und Sportverein von 1867. Die bisher in der Turnhalle Seidnitzer Platz übende 1. Jugendabteilung turnt von jetzt an gemeinsam mit der 3. Männerabteilung in deren Halle, Hollnerplatz, jeden Dienstag und Freitag abend von 7 bis 9 Uhr (bisher von 8 bis 9/10 Uhr). Die Leitung der Jugend liegt in den Händen des Vereins-Oberturnwarts Anders, der die jungen Leute in turnerisch-sportlicher Weise ausbildet. Die 3. Männerabteilung bietet nunmehr Gelegenheit zum Turnen für jedermann vom jüngsten Alter bis zum späten Mannesalter unter Leitung bewährter Vorturner.

Pferdesport.

Voraussagen für Magdeburg am 4. April.

1. Rennen: Kontrahent, Adrian Werburg. 2. Rennen: Tigislis, Unversagt. 3. Rennen: Reinweiß, Kern. 4. Rennen: Jagyaro, Stella II. 5. Rennen: Tannkönig (Reinweiß), Laubfrosch. 6. Rennen: Widerhall, Barde. 7. Rennen: Barde, Adrian Werburg.

Rasensport.

Punktetabelle der Mitteldeutschen Meisterschaftsspiele.

Verein	Spiele	gew.	unentschieden	Tore	Punkte
Spielvereinigung Leipzig	4	4	—	9:0	8:0
Chemnitzer Ballspielklub	3	3	—	11:4	6:0
Ring Dresden	2	2	—	4:2	4:0
Sportverein 98 Halle	3	1	1	9:2	3:2
Concordia Plauen	4	1	3	4:14	2:6
Spielvereinigung Erfurt	3	—	3	4:11	0:6
Fortuna Magdeburg	4	—	4	4:11	0:8

Kommenden Sonntag spielen in Dresden im Sportpark Dresdner Heide Dresdner Fußballring gegen Concordia Plauen, in Erfurt Spielvereinigung Erfurt gegen Hallescher Sportverein 1898 und in Chemnitz Chemnitzer Ballspielklub gegen Spielvereinigung Leipzig. Fortuna Magdeburg ist spielfrei.

Weitere Fußball-Ergebnisse vom Sonntag. In der 1. Klasse Nordkreise schlug Sportverein 06 Guts-Muts mit 3 : 0. Mit gleichem Ergebnis fertigte Dresdner Sportklub Spielvereinigung 06. V. T. V.-Jahn Cossa blieb über Sportlust mit 2 : 0 Sieger.

Leipziger Sportklub gegen Sportklub Freital 4 : 0, Fortuna 1. Mannschaft gegen Leubnitzer Sportklub 4 : 3, Fortuna 2. gegen Leubnitzer Sportklub 3 : 2 : 2, abgebrochen, Turn- und Sportverein Laubegast 1. Jugend gegen Fortuna 2. Jugend 4 : 0, Dresdner Sportklub 5. Jugend gegen Sachsen 5. Jugend 3 : 2, Guts-Muts Meißen 2. Jugend gegen Sportfreunde 09 2. Jugend 3 : 3, 6. Eintracht 4. gegen V. f. B. Helleran 2. 4 : 0, Sportlust 3. gegen Sturm 2. Mannschaft 3 : 1, Favorit 3. gegen Leubnitzer Sportklub 2. 5 : 0, Favorit 1. Jugend gegen Leubnitz 1. Jugend 1 : 0, Favorit 1. Schüler gegen Spielvereinigung Coswig 1. Schüler 6 : 0, Favorit 1. gegen Turnverein Radebeul 3 : 1 (Gleichheitsspiel), Favorit 2. Schüler gegen Ring 2. Schüler 2 : 2, Guts-Muts 1. Knaben gegen Sportlust 1. Knaben 2 : 0, Dresdner Sportklub 2. Knaben gegen Guts-Muts 2. Knaben 2 : 1, Guts-Muts 2. Jugend gegen Dresdner Ballspielklub 1. Jugend 3 : 0, Guts-Muts 6. gegen Spielvereinigung 6. 1 : 1, abgebrochen, Guts-Muts 2. 1. gegen Sportbrüder 3. 1 : 0, Guts-Muts 1. Jugend gegen Ring 1. Jugend 4 : 1, Sportverein 06 3. gegen Meißen 08 2. 5 : 0, Sportklub Freital 2. gegen Spielvereinigung 06 4. 6 : 3, V. T. V.-Jahn 4. gegen Fortuna 4. 7 : 0, V. T. V.-Jahn 1. Jugend gegen Sportklub Freital 1. Jugend 5 : 2, V. T. V.-Jahn 2. Jugend gegen Rasensport 2. Jugend 3 : 2.

Boxen.

Boxkämpfe in Dresden. Der rührigen Boxabteilung von Guts-Muts ist es gelungen, den erfolgreichen und bekannten Boxklub Senftenberg für nächsten Mittwoch abend 8 Uhr zur Austragung von Faustkämpfen nach Dresden zu verpflichten. Die Kämpferliste der Dresdner weist folgende Namen auf: Gutezeit, Jacobowsky, Dittel, Schönherr, Kegel und Pannasch. Besonderes Interesse beansprucht das Auftreten des in Dresden außerordentlich beliebten Boxmeisters Gutezeit, unter dessen Leitung die Boxabteilung des Veranstalters ihr Können erworben hat und von dem Guts-Muts nunmehr in der Oeffentlichkeit Zeugnis ablegen will. Das Schiedsgericht besteht aus bekannten Dresdner Sportlehrern. Verschiedene hiesige Firmen haben Ehrenpreise gestiftet, so zum Beispiel die Sporthäuser Robert Böhme jr. und Adolf Renner. Die Kämpfe werden in Hammers Hotel, Augsburger Straße 7, ausgetragen. Näheres sagen die Plakate an den Anschlagsäulen.

Vereinskalender

Amtliche Mitteilungen des Gaues Ostsachsen im V. M. V. V.
Geschäftsstelle: Dresden-A., Kreuzstraße 15, 2. Fernruf 16 846.

Gautag findet Montag, den 10. April, im Restaurant „Herzog Albrecht", Dresden-A., Albrechtstraße 41, statt. Beginn 7 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Anwesenheitsliste; 2. Protokoll des letzten Gautages; 3. Bekanntmachungen; 4. Sportliches; 5. Verschiedenes.

Achtung. Wir machen die Vereine besonders auf § 127, Abs. 2 aufmerksam. Bei Nichtbeachtung dieses Paragraphen tritt ohne weiteres Punktverlust ein.

Postfach. In den nächsten Tagen werden wir in der Geschäftsstelle für jeden Verein, zum Zwecke der Portoersparnis, ein Postfach einrichten. Nach Fertigstellung desselben machen wir die Vereine nochmals darauf aufmerksam und bitten heute schon um rege Gebrauchnahme.

Beschlüsse des G. V. vom 27. März: Der Protest G.-M.-Meißen gegen Südwest (Spiel 1068 betr.) wird zu Punkt 1 und 2 der Protestschrift gemäß Regel 3 abgelehnt; — Protest Coswig gegen Laubegast (Spiel 1102 betr.) wird gemäß Paragraph 127, Abs. 2 anerkannt. Das Spiel wird neu angesetzt.

Anmeldung neuer Vereine in den V. M. V. V.: Verein für Bewegungsspiele, Dresden-A. 19, Holbeinstraße 14. Vereinslokal: Restaurant „Aulon", Hutienstraße 5; Sportplatz: Elbwiesen; Spielkleidung: Weißes Jersey mit grünen Aufschlägen, schwarze Hose. — Sportklub „Allemannia", Großschirma i. S., Rotgerberstraße 9, Freiberg. Anschrift: Dieselbe. Vereinslokal: Gasthof Bauernitz, Großschirma i. S. Sportplatz: Dortselbst. Mannschaften: 1., 2. und 3. Spielkleidung: Jersey schwarz-gelb, langgestreift, weiße Hose.

Genehmigte Spielkleidung: Sportlust, Jugend- und Schülermannschaften, außer dem gelb-weißen Jersey ganzweißes Jersey.

Fahrgeldentschädigungen sind wie folgt bis zum 10. April 22 zu zahlen: Großerkmannsdorf an T. V. Kötzschenbroda 202,40 Mk. (Nr. 1128); Coswig an Laubegast (ausgefallenes Retourspiel der 2. Mannschaft) 59,40 Mk.; Langebrück an Helleran 60 Mk. (Nr. 1057); Radebeul an Helleran 41,80 Mk. (ausgefallenes Retourspiel der 3. Mannschaft); Radeburg an Radeberg 275 Mk. (Nr. 1200). Vorsehende Vereine haben den Eingang des Geldes der Geschäftsstelle anzuzeigen.

Kopfgeld. Wir machen die Vereine nochmals darauf aufmerksam, daß die zweite Rate der vom Gautag bewilligten Kopfgeld am 1. April 1922 fällig war.

Gesperrt werden die 2., 3. und 4. Mannschaft von 08. Meißen wegen zweimaligen Nichtantretens der 2. Mannschaft (1216 und 1217), ferner die 3. Mannschaft von Radebeul (1305 und 1351).

Hunger. Panzer.

Der April-Gautag des Gaues Ostsachsen findet Montag, den 10. April, 7 Uhr, im Restaurant „Herzog Albrecht", Albrechtstraße, Ecke Pillnitzer Straße, statt.

Sportgesellschaft 1893. Heute, Dienstag, von 6 Uhr ab Plattraining der 1. und 2. Mannschaft. Um ½8 Uhr Spielausschußsitzung bei Schwabe Marien-Allee. Mittwoch von 1/4 Uhr an Training für Schüler und Jugendliche, anschließend Jugendausschußsitzung im Kasino. Donnerstag abend ½8 Uhr Halbmonatsversammlung, vorher ½7 Uhr Finanzkommissionssitzung im Bodebaus-Kasino. Von 5 Uhr ab Plattraining.

Schiedsrichtersitzung. Kommenden Freitag 8 Uhr im Gesellschaftszimmer des Bahnhofsrestaurants Hauptbahnhof, Zugang durch den Wartesaal 3. Klasse, links, Vollversammlung der geprüften Schiedsrichter des Gaues Ostsachsen.

Preisausschreiben
der Sektkellerei
J. Langenbach & Söhne, Worms a. Rh.
zur Erlangung künstlerischer Reklameentwürfe
für ihre Sektmarke:
Langenbach Goldlack

Gesamtpreissumme: Mark 60 000,—
2 erste Preise ..... zu je Mark 10 000,—
2 zweite Preise ..... zu je Mark 6 000,—
2 dritte Preise ..... zu je Mark 4 000,—
8 vierte Preise ..... zu je Mark 1 500,—
8 fünfte Preise ..... zu je Mark 1 000,—
Ankäufe zu je Mark 800,— sind vorbehalten

Preisrichter:
Professor Hugo Eberhardt, Offenbach a. M., Vorsitzender, Dr. Erich Grill, Worms a. Rh., Professor Ludwig Hohlwein, München, Professor F. W. Kleukens, Darmstadt, Hofrat Alexander Koch, Darmstadt, Professor Bernhard Pankok, Stuttgart, Bildhauer Karl Stock, Frankfurt a. M., Professor E. R. Weiß, Berlin, Dr. Fritz Wichert, Mannheim, die Inhaber der Firma.
Die Bedingungen zum Preisausschreiben werden durch die Firma kostenlos versandt

Kaffeehäuse mit Brill
vernichtet verblüffend
Goldgrist
doppelstark, geruchlos, tatsächlich u. Tengerina

Qualitäts-Schlafzimmer Matratzen Stahlboden Speisezimmer Herrenzimm. Küchen
preisw. zu verkaufen
Robert Andrich
Nr. 26 Pillnitzer Straße Nr. 26
1. Etage zwischen Kirchgasse Eingang 1. Etage u. Neue Gasse.

Schreibmaschinen-Reparaturen
führen aus an Ort u. Stelle o. in eigener großer Werkstatt
M. & R. Zocher
Dresden-A. Waisdorfer Straße 8
(Werkstatt)

Vornehmes Schlafzimmer,
mit 3teil. Spiegelschrank echt Marmor, Hausapotheken, noch sehr preiswert abzugeben Albrechtstr. 14, p.

HOEHL
Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/Rhein

Buttermilch-Seife
Achten Sie beim Einkauf von
Buttermilch-Seife
auf die Schutzmarke:
Holländerin
Diese hochfeine Toilette- und Kinderbadeseife ist seit 15 Jahren von unübertrefflicher Güte und hervorragendem Wohlgeruch. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich die
„Holländerin"
Ueberall zu haben! Ueberall zu haben!
Schutzmarke Holländerin
Alleinige Hersteller:
Günther & Haußner A.-G.
Chemnitz-Kappel.
Vertreter für Dresden:
Friedrich Erhard, Elisenstr. 80
Telephon 34379.

Feinster alter Original-
Kentucky-Whisky
Marke: James E. Pepper & Co.
Gegründet 1780
Ab Lager Hamburg oder Coblenz.
Vertreter Max Hürter, Coblenz.

Einige kostbare, schöne, echte
Perser Teppiche
Meisterwerke orientalischer Knüpfkunst,
nur an Privatherrschaften preisw. verkäuflich. Schriftl. Angebote vom ernsten Reflektanten unter D. B. 1554 an die Exp. d. Bl.

Für gebrauchte gute
Klapp-Kameras
ist Käufer
u. erbitt. Angebote
Photohaus Wünsche
Echte Moritz- u. Ringstrasse Dresden-Altst.

Hocht. Plüschsofa, 3 Chaiselong. zu ch. Gr. Plauensche Str. 33, Hb. I.

Einzige alkalische Thermen Deutschlands.
Bei Magen-, Darm-, Gallen-, Nieren-, Leberleiden sowie Zuckerkrankheit
Neuenahrer Sprudel
zu beziehen durch die Apothek. u. Drogerien.
Hauptniederlage:
H. Ficinus Wwe.,
Mineralbrunnen-Großhandlung,
Johannesstraße 22.

Vermischtes.

Eine deutsche Antwort aus Nordseebad Juist.

Das Syndikat d'Initiative Français de Wiesbaden et des Pays Rhénans in Wiesbaden hatte an den Bürgermeister der Insel Juist am 10. März 1922 folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Einige französische Familien beabsichtigen, die Sommersaison (vom 1. Juli bis zum 15. August) in der Insel Juist zu verbringen.

Das französische Syndikat zu Wiesbaden bekümmert sich jetzt schon darum, den Suchenden die Aufenthaltsbedingungen aufs äußerste zu begünstigen. Wir wären Ihnen deshalb sehr dankbar, sehr geehrter Herr Bürgermeister, wenn Sie uns mitteilen könnten, ob es möglich ist, in der Insel möblierte Villen oder Wohnungen mit Küche zu mieten; desgleichen die Preise in den Hotels und Fremdenheimen und die Einzelheiten, die das Syndikat interessieren können.

Wir bitten ebenfalls um Zusendung illustrierter Prospekte und Broschüren. Etwaige Unkosten übernehmen wir selbstverständlich.

In Erwartung Ihrer hochgeschätzten Antwort zeichnen wir

ergebenst

Le Président.

ges.: Unterschrift.

Daraufhin ist ihm von der Gemeinde- und Badeverwaltung des Nordseebades Juist unter dem 27. März 1922 folgende Antwort zugegangen:

Dortige Anfrage vom 10. 3. 22.

Sämtliche hier befindlichen Hotel- und Pensionshausbesitzer lehnen einmütig die Aufnahme französischer Familien ab.

Jeder andere Ausländer soll uns willkommen sein.

Wir muten unseren deutschen Kurgästen nicht zu, auch noch während ihres Erholungsaufenthalts durch die Anwesenheit von Franzosen daran erinnert zu werden, wie unbarmherzig hart besonders Frankreich unser geliebtes deutsches Vaterland bedrückt.

Sehr viele Deutsche aus dem besetzten Rheingebiet besuchen unseren Badeort.

Diese körperlich und seelisch erschöpften Landsleute würden, statt Erholung zu finden, nur ernsten Schaden an ihrer Gesundheit leiden, wenn sie auch hier täglich den Anblick der Franzosen erdulden müßten.

ges.: Lehmbruch.

Es wäre dringend zu wünschen, daß sämtliche Badeorte Deutschlands diesem Vorgehen der Badeverwaltung des Nordseebades Juist Folge leisteten und dem deutschen Empfinden derartigen französischen Wünschen gegenüber in ebenso klarer Weise Ausdruck verliehen.

Eine Fabrik falscher Zeugnisse.

Eine kaum glaubliche, ungeheuerliche Betrugsaffäre ist soeben in Breslau aufgedeckt worden. Ein Seminarist und ein angeblicher Berliner Doktor haben falsche Zeugnisse angefertigt, mit denen die Inhaber vermutlich in die Lage versetzt wurden, sich bei einer Universität immatrikulieren zu lassen. Außerdem haben sie auch politisch wichtige Papiere, wie Reisepässe, falsche Mitgliedsscheine politischer Verbände usw., angefertigt, auf Grund deren die Entente, wie man annimmt, besondere Anordnungen in Deutschland hat ergehen lassen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Man vermutet, daß allein 200 gefälschte Reisezeugnisse von den Betrügern in Umlauf gebracht wurden. Der angebliche Berliner Doktor verlegte seine Haupttätigkeit auf das politische Gebiet. Er verfertigte sich Pläne über Handelsverträge, falsche Dokumente über Waffenlager, oder entwarf solche über gewisse Organisationen, die angeblich reaktionäre Ziele verfolgten. Diese Schriftstücke soll er dann an eine fremde Macht verkauft haben.

** **Postkarten mit Wertaufdruck.** Eine Neuerung wird zum Aufbrauch der Postkarten mit eingedruckten Briefmarken demnächst zur Anwendung kommen. Postkarten zu 40 Pfennigen sollen, um nicht besonders nachfrankiert zu werden, mit einem Ergänzungsstempel versehen werden. Die Postkarten werden für den Stadtverkehr mit einem grünen Stempelaufdruck, einer ovalen Linienzeichnung mit einer 35 in der Mitte des Aufdruckes, versehen. Die zur Versendung nach außerhalb bestimmten Karten erhalten einen runden Aufdruck in Orange, in dessen Mitte sich eine 85 befindet. Diese Karten dürfen jedoch nur für den Verkehr innerhalb Deutschlands verwendet werden.

** **Zusammenarbeit zwischen Polizeibeamten und Verbrechern.** Unter dem Verdacht, auf eigene Faust im Dezember v. Js. eine Beschlagnahme beim Pfandleiher Weiß in Berlin, Waldemarstraße, vorgenommen zu haben, wurden jetzt die Kriminalbeamten Kreiner und Schappart und der Wachtmeister Schmette von der Schutzpolizei verhaftet. Alle drei hatten auf Veranlassung eines schweren Jungen namens Krebs und eines zweiten Mannes, der bisher nur unter seinem Vornamen Georg bekannt ist, gehandelt und mit diesen gemeinsame Sache gemacht. Sie legten ein Geständnis ab. Die beschlagnahmten Goldsachen sind unterdessen schon in die Schmelze gewandert.

** **Korruption.** Nachdem in Oberschlesien soeben der Pasedlernik-Prozeß große Schiebungen zutage gefördert hatte, sind jetzt unter Mitwirkung der Berliner Behörden neue Unterschleife, die bei einer Reichswirtschaftsstelle vorgekommen sein sollen, aufgedeckt worden. Es soll sich dabei um eine Summe von 75 Millionen Mark handeln. Angesehene Beuthener Kaufleute sind verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor.

** **Ein schweres Grubenunglück** ereignete sich auf dem Schuckmann-Oberbankflöz der Castelengo-Grube bei Beuthen (Oberschlesien). Dort brach am Sonnabend, abends gegen 9 Uhr, anscheinend im Transformatorenhause ein Brand aus. Die südlich des Brandherdes arbeitenden fünf Bergleute konnten sich nicht retten. Die Versuche, die am Sonnabend und Sonntag unternommen wurden, um die Abgeschnittenen herauszuholen, waren wegen der starken Rauchgase und der großen Hitze erfolglos. Es besteht wenig Hoffnung, die fünf Bergleute lebend zu bergen.

** **Doppelmord.** Am Sonntag früh drang der von seiner Frau getrennt lebende 35jährige Hilfsarbeiter Joseph Zeininger in München in die Wohnung seiner Frau ein, wo diese mit ihrem Geliebten, dem Fabrikarbeiter Mandel, weilte und tötete beide durch zahlreiche Stiche. Er stellte sich dann selbst der Polizei.

** **Eine katastrophale Ueberschwemmung** ist in Südserbien eingetreten. Die Stadt Mitrowitza und Umgebung und viele Gegenden im ehemaligen Sandschak Novibazar stehen unter Wasser. Nach bisherigen Schätzungen beträgt der angerichtete Schaden über 20 Millionen Dinar.

* **Das Kind in der Garderobe.** Ein Blatt erzählt folgende köstliche Geschichte: Eine Freundin meiner Tochter ging ins Theater, nachdem sie ihr Baby der Obhut einer Amme überlassen hat, in die sie volles Vertrauen setzt. Aus irgendeinem Grunde kehrte sie früher heim. Niemand war zu Hause: weder die Amme, noch das Kind. Die Mutter, von großem Schreck ergriffen, lief zur Hausmannsfrau. Diese erklärte, daß sie nichts wisse. Aber sie verriet doch, daß die Amme oft den Abend in einem Tanzlokal in der Nähe verbringe. Die Dame eilte also nach dem Tanzlokal. Hunderte von Paaren tanzten einen konvulsiven Shimmy unter Begleitung der betäubenden Blechmusik des Orchesters. Die Amme ist da! Sie zappelt in den Armen eines Mannes. Die Mutter erwischt sie im Vorbeitanzen, entreißt sie ihrem Tänzer und ruft empört: „Elende, was haben Sie mit meinem Kinde getan?" — „Seien Sie unbesorgt, gnädige Frau! Es schläft ruhig." — „Wo?" — „Hier!" — Und die Amme führt die Mutter in die Garderobe, wo in der Tat das arme Baby schläft, mit einer Nummer auf dem Bäuchlein, inmitten von Regenschirmen und Ueberkleidern.

Familiennachrichten

Heute nachmittag verschied sanft meine gute Schwester, unsere liebe Tante

Frau Martha verw. Schubert

geb. Hase.

Dresden-Klotzsche, am 2. April 1922.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau S. verw. von Schaumberg geb. Hase.

Die Beerdigung daselbst Mittwoch den 5. April nachmittags 4 Uhr.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Buchhdl. Johannes Schindler, Meißen, S. **Verlobt:** Hertha Schramm m. Walter Fabian, Freital-Dresden; Gudrun Morgenstern m. Kurt Grunz, Freiberg; Anna Leonhardt m. Otto Lehmann, Braunsdorf-Großschirma; Elsa Tautenhahn m. Oskar Stolle, Westewitz-Kreuzburg; Martel Schneider m. Robert Abel; Charlotte Schindler m. Erich Grunert, Lotte Feigner m. Bernhard Dobe, sämtl. in Döbeln; Marie Held m. Curt Thiele, Niederstriegis; Elsa Grohmann m. Architekt Hans Herm. Kirchner; Dorothee Hänsser m. Walter Hache; Aurelie Hahn m. Walter Perling, sämtl. in Hainichen; Charlotte Quosdorf m. Rudolf Keil, Meißen; Else Knopf m. Otto Schäfer, Meißen-Dresden; Johanna Karoline Kneschke m. Emil Hugo Bergmann, Zittau-Oderwitzbadorf. **Vermählt:** Wilhelm Freier m. Margarete Wendelburg, Dresden; Ewald Krause m. Florchen Ullmann, Krummenhennersdorf-Lohsitz; Reinhard Borges m. Lotte Buchmann u. Otto Krause m. Martha Thümler, Freiberg; Herm. Weingart m. Elsa Vogts, Seerhausen-Freiberg; Karl Kreuzig m. Anna Käppler, Naundorf; Karl Probe m. Lenz Hannisch, Döbeln; Arthur Böhrig m. Gertrud Rohberger, Copitz; Max Falk m. Else Schäfer, Pirna-Sehma. **Gestorben:** Amtsgerichtsdiener i. R. Ernst Julius Wagner; Kaufm. Bernhard Eugen Meißner; Schulbereiter i. R. Herm. Renner; Studienrat Willy Hensler; Kaufm. Alfred Lehmann; Gustav Alug, Franz Weidner, Anna Drechsler, sämtl. in Dresden. — Techniker Robert Alfred Gulke, Freital; Günter Rohweder, Freiberg; Oberpianoverkäufer Martin Wüchling, Döbeln; Emma Marie Möbius geb. Matzke, Meißen; Ida Timler geb. Höhle, Großcotta; Ernst Otto Teichenberger, Kleinpischchwitz; Karoline verw. Fehrmann geb. Anielmann, Zittau; Elise Schlosser geb. Gulich, Waldersdorf.

Für meinen Neffen (akademisch gebildeter, berufsfreudiger Landwirt) mit kreuzanständiger Gesinnung, 28 Jahre alt, Reserve-Offizier, vornehme Erscheinung, edler vornehmer Charakter, mit 2 Millionen sofort verfügbarem Vermögen, suche ich passende

Lebensgefährtin

ev. durch Einheiratung in ein Rittergut. Eltern, Vormünder, denen das Glück lieber, edler Menschen am Herzen liegt, wollen ihre Zuschrift vertrauensvoll einsenden unter P. 61, 58 Exp. d. Bl. Strengste Diskretion Ehrensache.

Heirat.

Stattl. Dame, Mw., 40er J., vermög., Bes. eines werto. Grundstückes, wünscht sich bald zu verheiraten. Einführung sofort durch

Fr. Elias, Viktoriastr. 14, I., Ehevermittlung.

Gegründet 1897!

Standesgemäß! Diskret!

Heirat.

Gebild. Dame von 1. ang. Heuß., aus bedachte. Fam., schöne M. Barverm., wünscht Heirat mit gutsit. jein. Herrn in den 30er Jahren Nähr. u. R. 644 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden.

Anst. Witwe

wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft e. alt. Herrn, 60 bis 70 J. Off. erb. an W. Röthig, Wettinerstraße 31.

Stellenmarkt

102 Schreibmaschinen. Beginn täglich

Rackows

Handelsschule, Altmarkt 15. Ausk. u. Prsp. frei. Tel. 17137.

Metalldrücker

für alle Metalle in dauernde Arbeit gesucht.

Türcke & Sohn,

Freiberger Straße 5.

Für 15. April oder sofort unverheir., junger, tüchtiger

Chauffeur

mit anständiger Gesinnung für Privat-Vorort bei Dresden — gesucht. Gute Kost u. Wohnung wird gewährt. Offerten mit Zeugn.-Abschriften u. Gehalts ord. u. P. F. 52 Exp. d. Bl. erb.

Jungen, flot en

Bierausgeber

sucht für sofort

Bären-Schänke Dresden

Suche für mein 125 Acker großes Gut

2 Wirtschaftsgehilfen,

die zeitweise Pferde übernehmen, bei Tariflohn für 15. 4. oder 1. 5. Familienanschluß. Herm. Claus, Schweinitz, Post Mügeln, Bez. Leipzig.

Suche zu meiner Unterstützung zu mein 107 Acker großes Gut einen ca. 18 bis 22 Jahre alten

Wirtschafts-Gehilfen.

Derselbe soll möglichst mit der Führung von landw. Maschinen vertraut sein und überall mit Hand anlegen. Landwirts-Sohn bevorzugt. Fam.-Anschluß wird gew. Antritt baldmögl. Ang. erb.

Curt Heinze,

Oberschaitz b. Lommatzsch.

Kaufmann oder Bankbeamter,

besonders bewandert im Devisengeschäft, für Großindustrie gesucht. Angebote erbeten unter Z. 2065 an die Exped. d. Bl.

Zum Besuche der Stadt- und Landwirtschaftskundschaft wird ein

zuverläss., fleiß. jung. Mann

von gut eingeführtem Getreide-, Futter- und Düngemittelgeschäft nahe Dresden gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen ausichtsreiche Stellung u. gute Bezahlung. Branchekenntnisse erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild unter M. 2105 Exped. d. Bl.

Tüchtiger, gutempfohlener

Speditions-Angestellter

für sächsischen Grenzplatz gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Lichtbild unter L. 2104 Exp. d. Bl.

Herrschafts-Kutscher,

edig, sicherer Fahrer u. Reiter, guter Pferdepfleger, gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsansprüchen, bei freier Station u. Allersang. erbeten an

Rittergut Magen. Bez. Dresden.

Schirrmeister-Gesuch.

Suche per 1. Mai auf mein Gut verheirateten Schirrmeister, der mit allen landw. Arbeiten u. Maschinen vertraut ist und die 1. Pferde übernimmt. Frau muß mit in der Wirtschaft tätig sein. Offerten an E. Kobisch, Sürsen b. Dohna erbeten.

Suche sofort oder später

Wirtschaftsgehilfen oder Scholar

auf meine 250 Acker große Wirtschaft unter meiner persl. Leitung. Gehalt n. Uebereinkunft.

Ritterg. Ruppertsgrün bei Werdau.

L. Krause, Rittergutsp.

Oberschweizer-Gesuch.

Wegen Erkrankung mein. Oberschweizers, der 3½ Jahr bei mir in Stellung ist, suche ich für 1. Mai oder später einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen, ehrlichen Oberschweizer mit besten Zeugn., der mit der Frau einen Viehstand von ca. 20 Stück Großvieh u. 20 Stück Jungvieh zu versorgen hat. Zeugnisabschriften sind zu richt. an

Oskar Lindemann,

Zwirtschkau bei Zehista b. Pirna

Oberschweizer

mit kleiner Familie, nicht unter 30 Jahren, der seine Brauchbarkeit durch lückenlose, langjährige Zeugnisse nachweisen kann, wird für Zuchtstall von 60 Köpfen mit eigenen Leuten zum 1. Mai event. etwas später gesucht. Vorstellung nur auf Wunsch. Bestätigte Zeugnisabschriften erbittet

Rittergutsverwaltg. Dahlen.

Suche l. m. Gut (50 Sch.) in der Nähe Dresdens zu sof. Antritt unverheirateten

jg. Knecht od. Eleven,

der 1 Paar Pferde übern. u. mit allen landw. Arb. vertr. sein muß. Jahle gut Lohn und gewähre gute Verpfleg. Gutshof, Hch. P. Fritzsche, Dr.-Blasewitz, Emserstraße 5.

Wirtschafts-Gehilfe,

welch. ein Paar Pferde übernehmen muß, sofort oder 15. April gesucht.

Schumann, Wellerswalde, Post Oschatz.

Scholar

auf 150 Schfl. großes Gut z. bald. Antritt gesucht. Taschengeld wird gewährt. Offerten u. 872 an Rudolf Mosse, Bautzen.

Scholar

auf mittleres Landgut Nähe Dresden zum 1. 5. gesucht.

M. Winkler, Gutsbesitzer, Kloba bei Kreischa.

Pflugmotorführer,

tüchtig u. zuverlässig, zum bald. Antritt gesucht. Schriftl. Offerten mit Angabe von Referenzen an die

Rittergutsverwaltung Gamig b. Dohna, Sa.

Älteren Mann als

Gutswächter

sucht Rittergut Saalhausen bei Oschatz.

Tapezierer-Lehrling

zur gründl. Ausbildung im mod. Polsterfach stellt noch ein

C. Müller, Tapezierermstr. u. Dekorat., Liebenwerda.

Für sofort gesucht

Stickerinnen

für Wolle u. Richelieu in und außer dem Haus. Vorstellen mit Probearbeit und Einwohnerschein bei

Johannes Kupke, Prager Straße 37.

Jüngere Verkäuferin und Lehrfräulein

sofort gesucht. Zu melden zwischen 10—12 Uhr

Mercedes-Schuhges. Altmarkt

2 Verkäuferinnen

äußerst tüchtig (keine Anfäng.), für mein Kolonialwarengeschäft und Lebensmittelbetrieb bei freier Station gesucht. Angebote mit Ansprüchen erbittet Max Uhlig, Radeberg.

Aelt. Wirtschafterin oder Stütze

in ganz selbständige Stellung für Dresdner Familie in Leipzig mit zwei Kindern (4 und 14 J.) per sofort gesucht. Mit guten Empfehlungen melden von 10 bis 12 Uhr bei Frau Zah, Frauenstraße 6, zweite Etage.

Heimarbeit.

Geübte Armbändchennäherinnen sofort gesucht. Pirnaische Straße 69, pt.

Feine Weißnäherei

nicht geschnitten, sg. Mädchen zur Ausübung der vorkommenden Handarbeiten. Kögler, Schnorrstraße 5.

Besseres

Kindermädchen,

nicht unter 18 Jahren, zu meinen 3 Kindern, 5, 7 und 10 Jahre, auf ein Landgut zum 1. Mai gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an Frau Martha Horst, Glanzschwitz b. Ostrau i. Sa.

Fleißige, selbständige

Stütze

für Haushalt mit zwei Kindern von Geschäftsleuten zum 1. 5. od. spät. gesucht. Gefl. Offerten mit Ansprüchen an

Robert Heeger, Annaberg i. Erzgeb., Wäsche-Geschäft.

Einzelne vornehme Dame sucht zum 15. April od. später in angenehme selbständige Vertrauensstelle warm empfohlene, gesunde, erfahrene

Stütze oder Wirtschafterin.

In feiner Küche ganz perfekt, gute Nähkenntnisse, geschickt u. wirtschaftlich tüchtig, pflichtbewußt. Gehalt bis 400 M. Früheres Mädchen 8 Jahre da. Off. u. P. D. 50 Exp. d. Bl. erb.

Gebildete Stütze

aus guter Familie, w. perf. kochen, mögl. glanzplätten u. gut ausbessern kann, wird für kinderl. Haushalt (Vorortvilla) in angenehme Stellung gesucht. Hausmdch. vorhanden. Gef. Angeb. m. Ansr., Gehaltsanspr., ev. Eintr. u. P. R. 63 Exp. d. Bl.

F. Rittergut b. Großenhain sucht ich z. 1. Juli d. J. ein

Wirtschafts-Mädchen.

Offerten erbitte nach hier. Frau Geh.-Rat Schmidt, Rittergut Oberrabenstein bei Chemnitz, Sa.

Suche für 1. Mai ein perfektes

Stubenmädchen

oder einfache Jungfer mit Nähkenntnissen. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbittet Frau Gertrud Mathe, Rittergut Rittmitz bei Döbeln.

Für 1. Mai saub., ordentl. Mädchen, das plätten und nähen kann, als

Stubenmädchen

bei hohem Lohn und guter Verpflegung in Villenhaush. gesucht. K. Höhne, Loschwitz, Kügelgenstraße 12.

Suche zum 15. April oder 1. Mai anständig., durchaus zuverlässiges, besseres

Haus- ev. einfaches Stubenmädchen.

Frau Gutsbes. Klara Harz, Niederseidlitz, Dorfstraße 20.

Sauberes solides

Hausmädchen,

nicht unter 18 J., f. meinen Haushalt (3 Erwachs.) bei hohem Lohn und guter Kost gesucht. Aufwartung und Waschfrau vorhanden. Frau Mühlenbesitzer Horn, Roßwein i. Sa. Mühle.

gutempfohlenes

Hausmädchen,

welches später ev. mit nach einem Gutshaushalt übersiedeln, für den 15. ds. Mts. in angenehme Stellung gesucht.

Nürnberger Platz 8, 1. L.

Saub. Hausmädchen

für bald gesucht.

G. Gude, Wiener Platz 5.

Suche

2. Mädchen,

das neben Hausarbeit kochen lernen will. Geschütz, Münchnerstraße 8b.

Für mein 62 Schefl. groß. Gut suche ich z. Unterstützung der Hausfrau ein

Mädchen.

Hoher Lohn und Familienanschluß wird gewährt.

M. Röhringer, Stadtgut Dippoldiswalde, Gr. Mühlstr.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, groß u. kräftig, welcher 2½ Jahre die Landwirtschaft praktisch erlernt u. 3 Semester Landwirtschaftl. Schule besucht hat, Stell. als

Volontärverwalter

auf größerem Rittergut, wenn möglich unter Aufsicht von Herrn oder Inspektor, bei Familienanschluß. Etwas Taschengeld erwünscht. Zeugnisse zur Verfügung. Antr. könnte sofort erfolgen.

Richard Raue, Niederoderwitz.

Junger Mann,

18 Jahre, schon als Verwalter tätig, sucht

Vertrauensstellung

zum 15. April. Offert. erb. unter P. O. 60 Exp. d. Bl.

Suche f. m. 15j. Tochter, w. Ostern die Schule verläßt,

Stell. in bess. Haush.

Mdd. Ziegelstr. 50, 3. r. Kichina.

Für sofort oder 1. Mai sucht junges Fräulein Stellg. als Köchin oder Wirtschaftsfräulein in herrschaftlichem Hause. Werte Off. an Meta Krische in Krische b. Wechselberg, Sa.

Alleinst. Frau, 45 J., sucht Stellung als Wirtschafterin od. Köchin, bew. in Federvieh-, Milch- und Butterwirtsch., sehr gute Köchin. Stadt od. Land gleich. Off. u. P. P. 61 Exp. d. Bl.

Wohnungen

Suche Nähe Hauptbahnhof ein großes

leeres Zimmer

mit Heizung und Licht.

Johannes Kupke, Prager Straße 37.

Einfach möbl. sauberes

Zimmer

von Kaufmann, mittl. J., in sich. Stellung, ohne Pension bald gesucht. Angebote m. Preis u. P. H. 54 Exp. d. Bl.

1 od. 2 leere Zimmer,

ev. möbliert, sucht Ehepaar (Beamter), z. 1. 5. 1922 in Dresden od. Vorort. Gefl. Angeb. m. Preis erb. unter P. M. 89 a. d. Exp. d. Bl.

Selbst. Kaufmann, welcher Ostern bedient, sucht zum 15. 4. oder 1. 5.

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Off. u. P. K. 56 an die Exp. d. Bl.

Zwecks Vervollkommnung in der deutschen Sprache will ich meinen Sohn, Gymnasialabiturienten, in den Sommermonaten 4 Mon. bei einer diskr. Famil. in Dresd. gegen volle Verpfl. unterbr. Unfr. m. Ang. erw. Postsekretär Dr. Erba, Prag-Tschechoslowakei.

Kind

aus besserer Familie wird v. Beamtenfamilie in liebevolle Pflege genommen. Angeb. u. E. E. postlag. Radeberg.

Wohnungstausch Berlin-Dresden.

In Friedenau, 5 Minuten vom Wannsee-Bahnhof gelegene herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichen Nebenräumen im Hochparterre, wird zu tauschen gesucht gegen gleichwertige Wohnung in Dresden (Vorort bevorzugt). Offerten zu richten an NUFAG, Dresden-A., Pillnitzer Straße 34, I.

Grundstücke

Eckzinshaus

mit Restaurant u. kl. Hintergeb., Dresd.-Friedrichstadt, für 105 000 M. zu verk. durch

Bruno Schmidt, Dresden-A., Zirkusstr. 26, I.

Selbstkäufer

sucht Gut von 60 bis 80 Scheffel bei hoh. Anzahlung zu kaufen. Etwas Wald erwünscht. Gefl. Off. an Bruno Röthig, Tiefenort a. Werra.

Grundstücke

aller Art

kauft man bestens durch

Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.

Suche zu kaufen herrschaftliches

Zinshaus

oder

hübsche Villa.

Zahle bar. Offerten unter P. C. 49 an die Exp. d. Bl.

Modernes, neues

Zinshaus

mit sofort freiwerdender

4-Zimmer-Wohnung

zu verkaufen.

Off. u. P. L. 57 Exp. d. Bl.

Zinshaus,

Dr.-Löbtau, Nähe Legelbahn, mit Einfahrt u. Hinterland, für 90 000 M zu verk. durch

Bruno Schmidt, Dresden-A., Zirkusstr. 26, I.

Fabrikgrundstück

mit ca. 2000 qm hellem Fabrikraum, ca. 3000 qm Büro- und Lagerraum und ca. 1500 qm Heiraum zu kaufen oder langfristig zu pachten gesucht — möglichst Johannstadt oder Pirnaische Vorstadt. Kleinere oder größere Objekte interessieren auch. Event. könnte kleineres Fabrikgebäude getauscht werden. Adr. unter A. 2180 an die Exped. d. Bl.

Verkaufe meinen mit Tanzsaal versehenen

Landgasthof mit Landwirtschaft

(ca. 100 Mg.), prima Bod., Inv., für 1 Million Mark, oder tausche dagegen ein kleineres Gut bis 50 Schfl. u. erb. Bild. u. O. K. 88 an die Exp. d. Bl.

Suche zu kaufen aus Privathand

gut. gebr. Flügel

ev. auch Pianino.

Angebote m. Preis u. Firma an Th. Zehne, Dresden, Schützenstraße 13.

Kaufe sofort

alte Uhren, Gold- u. Silbergegenstände, Brillanten, Ketten, Ringe.

R. Hofstein, 11 Marschallstraße 11.

Konzertdirektion F. Ries (F. Pfitzner).
Heute Dienstag 7 Uhr, Gewerbehaus
VII. Großes
Philharmon. Konzert
mit dem **Philharm. Orchester.**
Edwin Lindner,
Kammersängerin **Elisa Elizza,** Wien,
Eugen Linz, Klavier.
Karten: F. Ries, Seestr. 21, Abendkasse.

Königshof-Theater Täglich ½8 Uhr
Max Neumann und Gesellschaft.
Der neue Otto-Spielplan
Das Kind mit den 2 Müttern. Schwank von M. Neumann.
Neues Gastspiel. U. a.: „Stammtisch Bettschneider".

Tel. 14288 Ant. 1.8
Tymians Thalia Theater
Dresdens deutsches Theater.
Halloh! Die Tante kommt! Original-Posse von Emil Winter-Tymian. — **Schlüterbachs lernen Foxtrott,** v. O. Gruner u. B. Richter. Alles neue urkom. Darbietungen. — keine Wiederholung — und jeder Künstler neue Solo-Schlager. Alle Plätze an der Kasse. Vorzugskarten gültig. Nur abends ½8 Uhr. — Vorverk. 10—2 u. ab 6 Uhr.

Sarrasani
Täglich 7.15 Uhr, Sonntags auch 3 Uhr.
Kein Film,
sondern das lebendige, farbige, wirklich aufgeführte, romantische
Sensations-
Manege-
Schaustück:
Krone und Fessel.
In der Hauptrolle:
Theodor Becker
persönlich.
Vorher ein erstklassiger Circus-Spielplan.
Auf vielfachen Wunsch findet am
Mittwoch, 3 Uhr nachmittags,
eine einzigartige Ausnahmevorstellung ohne Manege-Schaustück statt mit 20 großen Circus-Attraktionen. Kinder halbe Preise.

Restaurant Continental-Hotel
Vornehmstes Restaurant am Hauptbahnhof.
*
Täglich abends
Künstler-Konzert
*
Elegante Räume für Privatfestlichkeiten und Konferenzen.

KONZERTHAUS
VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE EINKEHRSTÄTTE
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF
Prinzeß-Tanz-Diele
Restaurant – Ballsaal – Bar.

Kaffeehaus Maximilian
Gerndeutsche Kindchrisse vor und nach den Theatern und Kinos.
7 Uhr **Täglich gutes Abendkonzert** 7 Uhr
Kabarett-Einlagen:
Leo Biuro,
Humorist und Stimmungsmacher,
Lottel Lacotta,
Operetten-Soubrette.
Ff. Weine, gutgepflegte Biere, Kaffee und Gebäck.
Mittwoch Gr. Familien-Abend. **Martin Meißner.**

HH Hammers Hotel Rote Mühle
Dienstag
Ballabend.
Straßenbahn: 1, 2, 3, 27, 23 und Einmannwagen.

Billige Konserven
Weißkohl 2-Pfund-Dose 5,50
Rotkohl 2-Pfund-Dose 6,50
Karotten 2-Pfund-Dose 8,00
Kolonialwaren-Noack
nur Friesengasse 3.

Woll-Jacken
für Erwachsene, Backfische und Kinder
Riesenauswahl! Prachtvolle Farben!
Billige Preise!
H. Kupfermann, Frauenstr. 2a.
Karzfeldhaus-Laden Telephon 18121
Günstig für Wiederverkäufer!

Gebr. Möbel kauft **Rogalski,** Uhlandstraße 39. Tel. 4911.

Jagdhund, kurzhaar., m. guten Eltern, gebrauchsfähig, wachsam, verträglich. **Bahr,** Jahnstraße 5E, Gartenhaus.

Grell Weinrestaurant
Mittag- Abend- Gedecke | Preiswerte Weine | Behaglicher Aufenthalt nach dem Theater
Fernsprecher 20883 **Zahnsgasse 2,** nächst Seestraße.

Vaterland-Lichtspiele Freiberger Platz 20.
In dieser Woche — Erstaufführung!
Der 1. große Monumentalfilm der C. Boese-Klasse
Der Schrecken der roten Mühle!
Sensations-Abenteuer-Drama in 6 Akten
unter Spielleitung des Meister-Regisseurs C. Boese, des Schöpfers der Filmwerke:
Schwarze Schmach — Seelenverkäufer.
Hauptrollen: Egede Nissen:
Otto Gebühr, der sympathische Darsteller z. Z. bekannt aus dem Film Fridericus Rex.
Täglich: Einlaß 4, 6, 8¼, Sonntags 3¼ Uhr.
Nur zeitig Kommen sichert guten Platz.

Verkauf an Jedermann!
Angebot aus Dresdens aufsehenerregendem billigen
Stoff-Verkauf
Anzugstoffe herrliche Muster und Farben, 140 cm breit, 300, 250, 225, 160, **120** M
Homespun in guter Qualität u. schönen Mustern, 140 cm breit, 350, 280, 220, für Mäntel, Kostüme, Anzüge **160** M
Damen-Tuche f. Wäsche, 140 und 130 cm br., in mar., schw., blau, grau u. taubenblau, v. 300 bis **175** M
Cheviot reine Wolle, 90 cm, 130 cm und 140 cm breit, von 350 bis **140** M
Marengo-, Manchester-, Schotten-, Dirndlstoffe, Crêpes, sowie ein Posten Rester für Hosen und Knabenanzüge zu noch sehr billigen Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Starer & Großmann
22, 1. Grunaer Straße 22, 1.

Suche zu kaufen
alten echten Gobelin, große und kleine Perser Teppiche, gute Kunstgegenstände jeder Art zu hohen Preisen. Off. erb. unter O. R. 1553 an die Exp. d. Bl.

Versteigerung.
Donnerstag, den 6. April, von 10 Uhr an, gelangt in Müllers Restaurant in Oberpesterwitz ein Einspänner-Breakwagen, ein Berliner, ein Kutschwagen, ein engl. Kutschgeschirr, zwei Arbeitskummete u. Obstleitern zur Versteigerung. **Rich. Sändig.**

Eisenbahn-Kesselwagen,
gebraucht, gut erhalten, zum Oel- und Teertransport **zu kaufen gesucht.**
„Hermes" Oel-Industrieprodukte G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Donnerstag, den 6. April, vorm. 10 Uhr, kommen im Rittergutshofe zu Berthelsdorf bei Herrnhut
9 mitteljähr. und 2 jünfjähr. Truppenpferde
mittleren und leichteren Schlages, und
3 einjährige Fohlen
meistbietend gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Remonteamt Berthelsdorf.

Ardenner Arbeitspferde, darunter tragende Zuchtstuten,
stehen von Mittwoch den 5. April bei mir zum Verkauf.
Oschatz Telephon 249. **H. Strehle.**

16 gute Arbeitspferde
5—8 Jahre, Oldenburger und langschwänzige Dänen, dabei mehrere Stuten, ferner ein
Schwarz. langschwänziger Rappe
(Ruhe, 168 hoch) zu verkaufen.
Eckardt, Dresden, Böhmische Str. 24.

Ein Pferd,
Oldenburger, mittelschwer, 1.70 hoch, zu verkaufen Dohlitz, Meißner Straße 9F.

Suche zu kaufen
2 oder 3 Stück
Pferde
aus Privat in die Landwirtschaft. Off. u. P. G. 53 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Pferde
Lamps und Gebrauch
Große Auswahl direkt von Züchter
BERLIN-Schöneberg II

Rassepferd,
ca. 170 cm groß, nicht über 10 Jahre alt, aus Privat v. Landwirt in nur gute Hände zu kaufen gesucht. Off. unt. K. 3030 Exp. d. Bl. erbeten.

Mittlerer Einspänner
kaufe fortwährend Beschäftigung. Off. u. P. J. 55 Exp. d. Bl.

Federlaufwagen,
2-Jr., wie neu, 1 runder Tisch und kleiner Wachhund zu verkaufen. Hahn, Struppen 98, Sächs. Schweiz.

Saat-Kartoffeln,
Wohltmann u. Wunderrose, hat abzugeben
Gennewald, Schmorkau.

Durch rechtz. Einkauf
kauf. Sie noch sehr preisw.
Herren- und Damen-
Stoffe,
nur gute Qualitäten,
zur Anzüge, Kostüme, Mäntel zu denkbar bill. Engrospreisen
150, 190, 220 u. 320 M und höher per Mtr. Viele and. Qual. in mod. Farben in gr. Auew. Wan Cord, Kammgarne, Homespuns u. v. m. Wer jetzt kauft spart viel Geld!
L. Frey, Kein Laden, daher niedr. Preise.
Moltkeplatz 8, Erdgesch.
Nähe Prager Straße, an der Struvestraße.

Leere
Weinflaschen
kauft
C. Spielhagen,
Annenstraße 9
Bautzner Straße 9

Ankauf
von
Brillanten, Juwelen
Gold, Platin, Silber.
Ernst Stolte
Juwelier
Amalienstr. 12
Luxussteuer bei Verkäufen bei mir nicht zu zahlen.

Brillanten, Gold
und Silbersachen neue C. Ruske, Pirnaische Str. 3, Eckhaus Postkarten-Entrée.

Alte
Zähne
Zahngebisse
Gold- u. Silbergegenstände
kauft
zum höchsten Tagespreis
Rath
46, 2. Marschallstr. 46, 2.
Linie 1, 5, 19, 21, 23.

Silbersachen,
in schöner Ausführung, Bruchsilber, alte Gemälde, schöne Miniaturen, Elfenbein-Kunstgegenstände und Teppiche kauft stets zu hohen Preisen **Rich. Haffke,** Antonstraße 33.

Suche sofort aus Privat
Piano. Preis erb. Scheunemann, Zöllnerstraße 38. Tel. 12893.

Tanz. Größtes Privat-Inst. Tanzl. Koenecke u. Tochter, Zahnsgasse 4, am Altmarkt. April beginnen Anfänger-Kurse. Mod. Kurse — Gewissenh. Ausbildg. — Honorar mäßig. Einzelst. jederzeit.

Ich suche zu kaufen!
Harmonium, sowie
Piano in jeder
Flügel Preislage
(n. m. Kompletenbau u. Vorleh.). Ang. m. Preis a. Wehner Bischofswerder St. 2. Tel. 11568

Zähne und **Gebisse**
verkaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Schwarz,
17, 2. Seestr. 17, 2.
Kein Laden.
Nur 1. Stock.
Tel. 17613

Für das Kilo ausgekämmte
Frauen-Haare
zahle ich jetzt bis
150 M.
(für 100 g bis 15 Mk.)
Frau Emma Schunke
40 Am Postplatz 40
Wilsdruffer Str.

Grammophon-Platten
alte und zerbrochene, werden gekauft
nur Prager Straße 21,
Ecke Struvestraße.

Nur aus Privat!
Meißner Porzellan
Figuren, Tassen, auch ganze Service, auch von auswärts gegen gute Bezahlg. ges. Off. erbeten unter D. O. 1385 an Rudolf Mosse, Dresden.

Elfenbein-Zähne,
alte Elfenbein-Billardbälle kauft stets zu höchsten Preisen
Rich. Haffke,
Antonstraße 33.

Suche zu kaufen
Piano, Flügel
zu jed. Preis, auch außerh. Diesel, Gutzkowstr. 12, I.

Piano
od. Flügel gut. Firma gesucht. Preisangeb. mit Fabrikat erb. an Frau Dr. Gurnik, Striesener Str. 19, 2. lks.

Elektr. Musikwerk
mit Handspielpult, inst. Geigen, Xylophon, Mandoline, Schlags., viel Noten, zu verkaufen. Näheres Rest. Picardie, Großer Garten, Dresden.

Schuhreparatur-Anstalten
Johann Schneider
Die neue Arbeit und gute Sohlen erkennen Sie erst mal von mir.

Trompeterstraße 18
Striesener Straße 28
Große Zwingerstr. 17
Löwenstraße 11
Ecke Bautzner Straße.

Geldmarkt

Auszuleihen:
5000 M., 8000 M.,
15000 M., 20000 M.,
27000 M., 35000 M.,
42000 M., 50000 M.
an 2. Hypotheken und
2 Millionen Mark
an 1. Hypotheken d.
Alex. Neubauer,
Dresden-N., Ferdinandstr. 12.

Gegen Kasse kaufe Hypothek
in jeder Höhe bei Nachlaß. Angebote unt. P. A. 47 an die Exped. d. Bl.

60—70000 Mk.
2. Hypothek auf wertvolles Geschäftsgrundstück mit 6 Scheffel Land bei Kassen gesucht. Werte Off. u. O. O. 639 „Invalidendank".

2 × 150000 Mk.
100000 Mark,
50—80000 Mark
auf 1. oder gute 2. Hypothek sofort auszuleihen.
Bruno Schmidt,
Zirkusstraße 26, 1. St.
Telephon 21283.

Aerztliche Personalnachrichten

Zurück
Zahnarzt **Dr. Nebesky.**

Zahn-Arzt Dr. Kuzzer
dipl. in Berlin u. Chicago
Bürgerwiese 6, I. (Porticus), früh Georgpl.
Eigenes Laboratorium
für deutsche u. amerikan. Zahntechnik.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Die Veranlagung, Erhebung und Abrechnung aller Vermögenssteuern — einschließlich des Reichsnotopfers — ist hinsichtlich der
Körperschaften
für die Finanzamtsbezirke Dresden-Altstadt-Ost und Dresden-Altstadt-West vom 1. April 1922 an dem
Finanzamte Dresden-Neustadt,
Wasserstraße 5,
übertragen worden.
Zahlungen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt sind zulässig auf Postscheck-Konto Dresden Nr. 10156, Reichsbank-Giro und Stadtgiro Dresden 3063.
Finanzamt Dresden-Neustadt,
am 31. März 1922.

Kölner Damenhut-Fabrik
sucht zwecks Bildung einer Interessengemeinschaft mit Dresdner Damenhut-Fabrik **in Verbindung zu treten.** Diskretion selbstverständlich. Gefl. Anfrage unter **K. P. 4766** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Alter Tierschutz-Verein, Dresden,
Augustusstraße 6. Gegründet 1839.
Nach den Beschlüssen der Hauptversammlung vom 31. März 1922 und der darauffolgenden Vorstandssitzung besteht der Gesamtvorstand nunmehr aus folgenden Herren:
Hofrat Konsul **Peters,** Vorsitzender,
Gutsbesitzer **Schrader,** Stellvertreter,
Großhaushalter **Fritzsche,** Schatzmeister,
Generalsekretär Dr. **Kaiser,** Stellvertreter,
Redakteur **Herrlein,** Schriftführer,
Rechtsanwalt Dr. **Uhlig,** Beisitzer,
Kommerzienrat **Berendes,**
Frau Maler **Blohm,**
Fabrikbesitzer **Groh,**
Rechtsanwalt Dr. **Hille,**
Fabrikbesitzer **Lippold,**
Frau **Reisewitz,**
Fabrikbesitzer **Riedel,**
Maler **Robitzsch,**
Geh. Baurat Dr. Ing. h. c. **Schmidt,**
Geschäftsführer Oberleutnant **Schuhmann.**

Kann mir ein Leser dieses Blattes eine **Handels- od. Handels-Realschule mit Internat empfehlen?**
Bitte um Mitteilung an **Rudolf Mosse, Leipzig,** unter **A. B.** Zusendungsporto vergütet gern.

½8 Uhr Probe

Z. d. a. Astr. — 3 Schw. z. gr. S.
Donnerstag den 6. April abends 7.30
letzter Reuterabend
— Strumsid —
Sprecher: Hofschauspl. a. D. Paul Neumann.
Karten (auch für Nichtmitglieder) b. Feldmann & Hille, Jahnsgasse 10, Urbanische Buchhandlung, Wilsdruffer Straße 31, und abends am Saaleingang.

Am 1. April war es 40 J., daß Fr. Emma von Gube bei Frl. M. v. Tamnitz, Hospitalstraße 1, als Wirtschaftl. tätig ist.

Neffe Georg.
Bitte um Adresse: Döbeln postlagernd K. J.

Opernhaus.
Salome.
½8 Drama nach O. Wildes gleichnam. Dichtung. Musik v. Rich. Strauß.
Musikalische Leitung: Karl Stregler.
Herodes Vogelich-am
Herodias Trevoux
Salome Plaschke-v. d. Osten
Jochanaan Burg
Narraboth Waldhausen
Ein Page Haberhorn
Ende gegen ½10 Uhr.
Dr. Volksbühne. 6411—6461.
Spielplan: Mi. Aigolette, Do.: Mignon, Fr.: Der Troubadour, Sbd.: Die Schneider von Schönau, Sta.: Sinfonie (Palmsonntag-Konzert), Mo.: Der Freischütz.

Schauspielhaus.
7 Im Textfisch.
Komödie v. K. Sloboda
Hugo Werth
Lea Verden
Abel Meynert
Ein Mädchen Hacker
Ein Diener Goedicke
Ende 9 Uhr.
Spielplan: Mi.: Der Raub der Sabinerinnen, Do. Das Meeresband der Liebe Wellen, Fr.: Lohengrin auf Tauris, Sbd.: Wilhelm Tell, Sta.: Struensee, Mo. Hasemanns Töchter.

Neustädter Schauspielhaus.
½8 Weh' dem, der lügt.
Lustspiel v. Grillparzer.
Graf Otto Al. Mitt
Gitelmo Rau
Leon Rafael
Kol wald Hagen
Edrita Wagener
Galomir Feill
Ende ½11 Uhr
Bühnenvolksbd.: 551—1000.
Mi.: Sämtl.

Residenz-Theater.
½8 Zigeunerliebe.
Operette von E. Lehár.
Peter Dragosin Karl
Janel Boleslu Wildt
Jozi Müller-Marien
Jorika Kerstin
Jolan Perc val
Jlona v. Ferneegg
Ende 10 Uhr.
Mi.: Zigeunerliebe.

Central-Theater.
½8 Das Detektivmädel.
Operette von L. Jessel.
Graf Julian Marie
Marianne Finkler
Elvira Friedrich
Paul Aigner
Ende 10¼ Uhr.
Mi.: Das Detektivmädel.

Verantw. für d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; für d. Anzeigen: W. Heimbürger, Dresden. Ohne Gewähr für d. Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen usw. auf bestimmt. Seit. u. nicht gestiftet. Das heut. Blatt enth. 12 Seiten einschl. d. in Dresden abends vorher erschien. Teilausgabe.

SLUB
Wir führen Wissen.